

# Bote aus dem Riesengebirge

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 73.

Hirschberg, Mittwoch den 11. September

1867.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

#### Preußen.

Berlin, 4. Septbr. Die neueste „Prov.-Corr.“ sagt über die Salzburger Zusammenkunft: „Der Besuch, welchen der Kaiser Napoleon und seine Gemahlin vor Kurzem dem österreichischen Kaiserpaare in Salzburg abgestattet haben, ist vielfach Gegenstand beunruhigender Gerüchte und besorglicher Auslegungen in Bezug auf die politischen Zwecke und Ergebnisse der fürstlichen Zusammenkunft gewesen. Die preussische Regierung hat diese Besorgnisse von vorn herein nicht getheilt. Ihre Auffassung der politischen Lage hat seitdem allseitig Bestätigung erfahren. Aus zuverlässigen Neußerungen geht hervor, daß der Besuch des französischen Kaiserpaars nur von der Absicht eingegeben war, dem durch das traurige Geschick des Kaisers von Mexiko schwer getroffenen österreichischen Kaiserpaare ein Zeichen herzlicher Theilnahme zu widmen, daß dagegen politische Zwecke, welche geeignet wären, Beunruhigung hervorzurufen, bei der Zusammenkunft nicht obwalteten.“ Die Pariser „Patrie“ sprach sich bekanntlich in ganz gleicher Weise über den Inhalt des Moustier'schen Circulars an die auswärtigen Gesandtschaften aus. — In der nächsten am Mittwoch stattfindenden Sitzung des Bundesraths ist nach der „Prov.-Corr.“ die Vorlage des Bundes-Militärgesetzes zu erwarten. Die Geschäftsordnung ist endgültig angenommen worden. Ferner haben die Ausschüsse des Bundesraths für Eisenbahn, Post und Telegraphen und für Justizwesen am Montag die Berathungen über den Entwurf eines Bundes-Postgesetzes beendet, und denselben, unwesentlich modificirt, an den Bundesrath zurückgelangen lassen. Die Discussion des Entwurfs wird nächsten Montag im Plenum des Bundesraths beginnen. Das Gesetz lehnt sich in seinen Bestimmungen an die Verordnungen über das Postwesen an, wie solche in Preußen, Sachsen und Braunschweig bestehen.

Es ist vielleicht nicht sehr bekannt, daß das Cadettencorps, welches, wie in voriger Nummer bereits mitgetheilt wurde, sein 150jähriges Jubiläum feierte, eine Art von Stammbuch besitzt, das weit über ein halbes Jahrhundert zurückreicht; Friedrich Wilhelm und Louise sind die ersten Namen, die in diesem Buche stehen; der letzte darin ist der des mexikanischen

Generals Miramon, der vor wenigen Wochen neben seinem Kaiser in Queretaro erschossen wurde.

Berlin, 5. Septbr. Wie die „Kreuzzeitung“ hört, ist die zum Ober-Präsidenten von Hannover designirte Persönlichkeit Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode. — Graf Kaiserlingk, erster Gesandtschafts-Secretär in St. Petersburg, geht als preussischer General-Consul nach Bukarest. — Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Das Resultat der Berathungen der bessischen Vertrauensmänner ist folgendes: Eine Kreisvertretung, ähnlich wie in den alten Provinzen; keine Provinzialvertretung, dagegen Communalstände für den Regierungsbezirk Kassel, entsprechend den bisherigen kurhessischen Landständen mit denselben Befugnissen, die die Provinzialstände in den alten Provinzen haben; Belassung des kurhessischen Staateschazes zur Verfügung der Communalstände. — Die Vertrauensmänner verabschiedeten sich am Montag vom Könige. — Die Vertrauensmänner aus Schleswig-Holstein treten vermuthlich im Laufe nächster Woche in Berlin zusammen. Demnächst finden noch Berathungen der sachsenischen Vertrauensmänner statt.

Berlin, 6. Sept. Wie die „Zetel. Corresp.“ vernimmt, steht eine Begegnung der Königin-Wittve mit der Erzherzogin Sophie in Stolzenfels bevor. — Eine officiöse Correspondenz der „S. V. S.“ bestättigt, daß auch in Berlin ein österreichisches Circular angelangt ist, welches unumwunden konstatirt, „daß die österreichische Regierung weit entfernt sei, durch Erörterungen über preussische und deutsche Angelegenheiten das bisherige Prinzip der vollen Enthaltensamkeit aufzugeben.“

Von den nunmehr amtlich bekannt gewordenen 219 preussischen Wahlen gehören 71 der conservativen, 22 der freiconservativen Partei und 10 dem Centrum an; 50 sind zu den National-Liberalen, 11 zu den Polen, 5 zu den Clericalen, 6 zu den Particularisten und 22 zu den entschiedenen Linken zu rechnen. Von 6 Gewählten ist der Parteistandpunkt noch unbekannt und in 16 Wahlkreisen sind noch engere Wahlen vorzunehmen. — Aus den außerpreussischen Bundesstaaten sind die Resultate in drei Wahlkreisen noch nicht bekannt. Von den bekannt gewordenen 58 Gewählten gehören 10 zur conservativen, 30 zur national-liberalen Partei, 6 der Linken und 3 der social-demokratischen Partei an, 2 gehören zum Centrum,

von 2 anderen ist der Standpunkt noch unbekannt und in 5 Wahlkreisen muß eine engere Wahl vorgenommen werden.

Der Polizeipräsident von Königsberg, v. Leipziger, ist zum commissarischen General-Polizeidirector von Hannover ernannt und dahin abgereist. — Der „Staats-Anzeiger“ enthält die Bestätigung Grabows als Oberbürgermeister von Prenzlau auf weitere zwölf Jahre. — Salich Bey, Adjutant des Sultans, ist mit fünf arabischen Pferden, als Geschenk für den König, hier eingetroffen. — Graf Otto zu Stolberg ist hier eingetroffen und hatte eine Unterredung mit den Ministern. — Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Preußen soll den auswärtigen Vertretern durch eine Depesche vom 2. September von den Erklärungen Frankreichs und Oesterreichs über Salzburg Kenntniß gegeben haben. (W. V.)

Berlin, 10. Sept. Der König eröffnet heute um 1 Uhr Nachmittag im Weißen Saale des Schlosses den Reichstag. Vorher findet Gottesdienst in der Schloßkapelle und Hedwigskirche statt.

Köln, 4. Septbr. Der Kronprinz ist heute Morgen hier eingetroffen und entbuschlich empfangen worden. Se. königl. Hoheit wohnte der Dombau-Jubiläumsfeier bei.

Köln, 4. Sept. Das Dombau-Jubiläumsfest wurde heute Morgen 9 Uhr durch ein feierliches Hochamt in der Domkirche eröffnet, welches der Erzbischof celebrirte. Der Kronprinz sprach dabei Folgendes: „Im Namen Sr. Maj. des Königs spreche ich Ihnen Allen die freudige Theilnahme aus, welche mein königlicher Vater für das heutige Fest empfindet. Es ist Ihnen bekannt, wie Se. Maj. von dem Augenblick an, wo Sein in Gott ruhender Bruder, König Friedrich Wilhelm IV., mit hochsinnigen Worten den Grundstein zum Weiterbau des Domes legte, an dessen Weiterförderung und Vollendung den lebhaftesten Antheil nimmt. Auch Ihre Maj. die Königin, meine erhabene Mutter, drückt Ihnen durch mich Ihre lebhafteste Freude aus, das schöne Werk gemeinsamer deutscher Thätigkeit bis hieher gefördert zu sehen, — und Ihr Bedauern, an diesem Tage nicht unter Ihnen sein zu können. Nicht minder hegt die Kronprinzessin, meine Gemahlin, das lebendigste Interesse an diesem wunderbar großartigen Bau und vereint ihre Wünsche mit den meinigen, daß in wenigen Jahren dieses größte und schönste deutsche Gotteshaus seine vollständige Vollendung erreicht haben möge. Mit Freude und Stolz verleihe ich diesen heutigen festlichen Tag in Ihrer Mitte, der ein Zeugniß giebt, was deutscher Fleiß, deutsche Kraft, deutsche Ausdauer in kurzer Jahre Frist zu erringen vermochten; und nicht allein diese mächtigen Mauern sind seit 25 Jahren gewaltig gefördert worden, auch das Werk, für das sie gern als Symbol betrachtet werden, ist gewachsen und durch einen großen Schritt dem lang erstrebten Ziele entgegengeführt worden. Lassen Sie uns Alle daraus die Mahnung entnehmen, weiter zu bauen mit eiserner Consequenz, bis auch der letzte Stein zum Ganzen gefügt, nicht eher zu ruhen, bis weithin die Thürme den Ruhm deutschen Namens verkünden. Das walte Gott!“ Nach Beendigung dieser Rede des Kronprinzen verlas der Dombaumeister die Urkunde, welche alsdann durch Unterschritten vollzogen wurde, während der Kölner Männergesangsverein auf einer besonders dazu errichteten Tribüne nach den herrlichen Mendelssohn'schen Klängen einen zu dem Feste eigens gedichteten Festgesang vortrug.

Kassel, 2. Sept. Die neue Gerichtsorganisation ist, trotz aller gegentheiligen Versicherungen, daß diese Angelegenheit in letzter Stunde noch sistirt werde, geltern ins Leben getreten, indem das Präsidium des Appellationsgerichts sich um 9 Uhr Morgens konstituirte, beziehungsweise seine Function angetreten hat.

Wiesbaden, 6. Sept. Die Generalversammlung der Ac-

tionäre der hiesigen Spielbank (warum macht man mit diesen — Herren nicht kurzen Prozeß?) hat die Vorschläge der Regierung einstimmig abgelehnt und mit 341 gegen 50 Stimmen beschloffen, eine Commission von 7 Mitgliedern niederzusetzen, welche wegen einer Aenderung des Vertrages mit der Regierung unterhandeln und, falls Uebereinstimmung erzielt wird, definitiven Beschluß fassen soll.

### Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 4. Sept. Gestern traf, per Dampfboot von Southampton kommend, die erste kleine Abtheilung des aufgelösten austro-merikanischen Corps, bestehend aus 2 Offizieren und 8 Mann, hier ein, quartierte sich im „Hollsteinischen Hofe“ ein und setzte heute früh per Eisenbahn die Reise nach Prag fort.

### Großherzogthum Luxemburg.

Aus Luxemburg wird gemeldet, daß das preussische Truppen-Commando am dortigen Plage mit dem 2. Septbr. officiell aufgehoben sei. Zwei Bataillone und die Artillerie hatten an jenem Tage Morgens die Stadt verlassen; das noch bleibende Bataillon sollte am 9. Septbr. abmarschiren.

### Baden

Karlruhe, 5. Sept. In der bei Eröffnung des Landtages durch den Großherzog verlesenen Thronrede heißt es: „Mein Entschluß steht fest, der durch den Prager Frieden vorbehaltenen nationalen Einigung der süddeutschen Staaten mit dem Norddeutschen Bunde unausgesetzt nachzustreben, und gerne werde ich und mit mir wird mein getreues Volk die Opfer bringen, die mit dem Eintritt in dieselbe unzertrennlich verbunden sind. Die Opfer werden reichlich aufgewogen durch die volle Theilnahme an dem nationalen Leben und durch die erhöhte Sicherheit für die freudig fortschreitende innere Entwicklung des Staates, dessen Selbständigkeit zu wahren fleiß Pflicht meiner Regierung sein wird. Ist auch die Form der nationalen Einigung Süddeuschlands mit dem Norddeutschen Bunde noch nicht gefunden, so sind doch schon bedeutungsvolle Schritte zu diesem Ziele gethan.“ Es folgt ein Hinweis auf das mit Preußen abgeschlossene Schutz- und Trugbündniß und heißt es weiter: „Meine Regierung betrachtet es als ihre erste Pflicht, durch Einföhrung einer, der norddeutschen analogen, Wehrverfassung und Heereseinrichtung dem Bündnisse mit Preußen seine volle Kraft und Bedeutung zu geben.“ — Ueber den neu abgeschlossenen Zollverinsvertrag sagt die Thronrede: „Ich begrüße im Zollparlamente, wenn auch dessen Wirksamkeit eine beschränkte ist, doch freudig eine reguläre Vertretung des gemachten deutschen Volkes.“ — Die Thronrede kündigt verschiedene Gesekentwürfe an, von welcher hervorzuheben sind, Gesetze über die Ministerverantwortlichkeit, über die Presse, über das Vereinswesen, über den Volksunterricht, über den Schutz der parlamentarischen Redefreiheit, und über die Besetzung des passiven Wahlkreisus.

### Baiern.

München, 3. Septbr. Die Vermählung des Königs ist nach verschiedenen bairischen Blättern vom 12. auf den 28. October verschoben, weil die Gemächer für die künftige Königin in der k. Residenz nicht eher hergerichtet sein können. — Der Großherzog von Toskana beabsichtigt, sich ganz aus Baiern zurückzuziehen und seine Besitzungen in Lindau aufzugeben. Der Kaiser von Oesterreich hat ihm die Residenz in Salzburg angewiesen; die meisten Personen seiner bisherigen Umgebung sind nach Italien zurückgekehrt.

### Oesterreich

Wien, 2. Septbr. Gutem Vernehmen nach haben alle

nicht-ungarischen österreichischen Bischöfe die Aufforderung erhalten, sich in Brünn zur Abhaltung einer Versammlung einzufinden. Der Reichskanzler v. Veust soll die Absicht hegen, die Kirchengüter zur Regelung der Staatsschuld heranzuziehen. — Das wichtigste locale Tagesereigniß ist ein heute Nacht im kaiserlichen Postamt verübter frecher Diebstahl. Der bekannte Defraudator Kalab, der mehrere Jahre dazu brauchte, um einlaufende und abgehende Gelbbriefe in einem bedeutenden Betrage zu stehlen, hat seinen Meister gefunden. Heute Nacht wurde nämlich das Postamt erheblich beraubt, indem sehr viele Gelbbriefe, darunter alle ärarischen, gestohlen worden sind. Man weiß die Höhe der Ziffer noch nicht anzugeben. Der Diebstahl erregt um so größeres Aufsehen, als erst vorgestern der Auslagskasten einer hiesigen Wechselstube (Firma Heimans Söhne) in der Mittagstunde in einer der belebtesten Straßen geplündert worden ist.

Wien, 3. Septbr. Bis zur Rückkehr des Finanzministers v. Bede und des Reichskanzlers v. Veust aus Gastein ist in den Ausgleichsverhandlungen eine Pause eingetreten, da die beiden Deputationen den Vorschlag der Minister in der Staatsschuldenfrage erwarten. — Der „Presse“ zufolge hat Herr v. Bede zur Deckung des „bedeutenden Deficits“, welches das Reichsbudget für 1868 aufweist, eine Anleihe, der ungarische Finanzminister v. Lonyay dagegen „eine bedeutende Zinsreduction“ d. h. die Erklärung des Staatsbankrotts vorgeschlagen. Beim Kaiser sei der, von keinem Minister unterstützte „Gewaltschritt“ Lonyay's auf entschiedene Mißbilligung gestoßen; der ungarische Finanzminister mußte sich den Anschauungen seines Collegen unterordnen, wollte er nicht auf seinen Posten verzichten. Wie man der „Pr.“ mittheilt, hat sich Hr. v. Lonyay nur mit großem Widerwillen den Ansichten des Ministerrathes gefügt, und man glaubt, daß er seinen Plan bisweilen nicht aufgegeben habe und nur auf eine geeignete Gelegenheit, denselben wieder vorzubringen, harre. — Aus Ugram wird telegraphirt, daß dort eingegangene Wiener Briefe die demnächstige Auflösung der kroatischen Hofkanzlei singulärstren; die Agenten der Ugramer Septembertafel sollen nach Pest übertragen werden. Durch einen Präsidialerlaß der kroatischen-slavonischen Finanz-Landesdirection vom 28. August sind die Finanzbeamten in Kroatien und Slavonien ihres Dienstverbandes zum Reichs-Finanzministerium in Wien enthoben und vom 1. September ab dem ungarischen Landes-Finanzministerium in Pest untergeordnet worden.

Wien, 4. Septbr. Die „Wiener Correspondenz“ meldet: Rouher ist nach vierundzwanzigstündigem Aufenthalt heute Morgens nach Paris abgereist, um den Kaiser noch zu treffen, ehe derselbe nach Biarritz geht. Rouher hat nur mit dem Herzoge von Gramont eine längere Unterredung gehabt. Freih. v. Veust ist gestern Abends eingetroffen. — Bei dem in Wiener Haupt-Postamt in der Nacht vom 1. zum 2. Sept. verübten Diebstahl sind fünf amtliche Geldsendungen im Betrage von 20—80,000 Fl. entwendet worden. — Dr. Schmit, Attaché der ehemaligen österreichischen Gesandtschaft in Mexiko, ist mit den blutgetränkten, von Kugeln durchbohrten Kleidern, der Blouse und der Weste des Kaisers Max, welche derselbe bei seiner Erschießung trug, hier angekommen.

Wien, 5. Sept. Aus Anlaß eines Münchener Telegramms der „Neuen Freien Presse“, welches meldet: Veust habe dasselbst erklären lassen, daß die Salzburger Verhandlung sich nicht auf Süddeutschland bezögen, und daß Frankreich und Oesterreich einig seien, sich von einem Eingriff in die Verhältnisse anderer Staaten fernzuhalten, bemerkt die „Wien. Abendpost“: Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir Veust's Erklärungen in München dahin feststellen, daß die Einmischung

in die Angelegenheiten der süddeutschen Staaten in keinerlei Weise Gegenstand der Besprechung in Salzburg gewesen sind.

Wien, 6. Sept. Herr Rouher ist mit dem gestrigen Schnellzuge der Westbahn direct nach Paris abgereist und hat daher den Reichskanzler gar nicht gesprochen. Ein vorgestern an ihn gelangtes Telegramm aus den Tuilerien bestimmte ihn, seine Reise zu beschleunigen. Die Abreise des Kaisers und der Kaiserin nach Paris ist definitiv auf den 25. October festgesetzt. — Die „Neue fr. Presse“ meldet in ihrem Abendblatte, der Reichskanzler beabsichtige ein neues Ministerium aus folgenden Mitgliedern zu bilden: Ministerpräsident Fürst Carlos Auersperg, Inneres Giskra, Justiz Berger, Unterricht Herbst; Finanzminister noch unbekannt. Wie dasselbe Journal hinzusetzt, ist die Angelegenheit noch nicht bis zur Reise gebiehn, jedoch bereits soweit vorgeschritten, daß der Reichskanzler die Ermächtigung des Kaisers zur Bildung eines neuen Ministeriums eingeholt hat.

Innsbruck, 1. Septbr. Zur Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands, welche am nächsten Sonntag Abends im Saale des Landhauses eröffnet werden wird, hat sich bereits eine große Anzahl von Theilnehmern aus dem In- und Auslande angemeldet. Wie man aus guter Quelle erfährt, wird sich unser Fürstbischof gleich nach Schluß der Generalversammlung nach Wien begeben, welche die Kirchenfürsten Oesterreichs auf Veranlassung des Cardinals Kauscher hin in der Reichshauptstadt pflegen werden. Man vermuthet, daß das Concordat auch einen Gegenstand der Beratung bilden werde. Auf's Bestimmteste wird versichert, daß man an maßgebender Stelle unter keiner Bedingung in eine einseitige „Revision“ des Concordats willigen wird. — Weiter ist man in der Lage, mittheilen zu können, daß die Kirchenfürsten Deutschlands noch in diesem Jahre in Fulda sich versammeln werden, und daß die österreichischen Bischöfe sich auch an den Verhandlungen in Fulda betheiligen werden.

Pest, 3. Sept. „Pesti Naplo“ schreibt: Die Quote Ungarns soll von den Deputationen bloß für ein Jahr festgestellt werden, ebenso der Beitrag zu der Staatsschulden-Zinsenlast. Der ungarische Landtag wird Gelegenheit erhalten, sich über die Staatsschulden eingehend auszusprechen und vielleicht eine weitergehende Vollmacht der Deputation zu ertheilen, damit künftiges Jahr die Feststellung der Quote und die Vertragsabschlüsse für längere Zeit erfolgen können. — Der „Pester Lloyd“ meldet: Der Landtag tritt schwerlich vor Ende dieses Monats zusammen.

Pest, 5. Sept. „Pesti Naplo“ meldet: Nach dem neuesten Entwurfe der ungarischen Deputation soll Ungarn zu den gemeinsamen Angelegenheiten pro 1868 28 Millionen, zur Verzinsung der Staatsschuld 25 Millionen Fl. beitragen.

### S c h w e i z .

Bern, 3. Septbr. Zum statischen Congress in Florenz delegirte der Bundesrath Buda, May und Wirth. — Morgen trifft hier selbst die japanesische Gesandtschaft (24 Personen) ein. In Basel wurde dieselbe von der dortigen Regierung Namens des Bundesraths begrüßt. — Aus Genf wird gemeldet, daß daselbst ein Adjutant Garibaldi's eingetroffen ist. Garibaldi selbst wird Freitag in Genf erwartet.

### B e l g i e n .

Brüssel, 1. Septbr. Der Herzog von Anmale und der Prinz von Joinville haben vor ihrer Wiedereinschiffung nach England ihrer Nichte, der Kaiserin von Mexiko, einen Besuch auf dem Schlosse Teroueren abgestattet. Die Kaiserin erkannte ihre beiden Verwandten sogleich und unterhielt sich längere

Zeit mit ihnen, ohne jedoch des früheren Kaiserreichs oder ihres Gemahls mit einer Silbe Erwähnung zu thun. — Der frühere Justizminister Tesch, welcher von dem König mit der Auseinandersetzung der Erbschaft Maximilians beauftragt wurde, wird sich morgen zu diesem Zwecke nach Wien begeben. Morgen wird in Mecheln die erste Sitzung des katholischen Congresses eröffnet werden. (N. 3.)

### Frankreich.

Paris, 2. Sept. Vier Hofwagen in großer Livree holten heute im „Hotel Bristol“ die Königin von Württemberg und ihre Gefolge ab, um sie nach den Tuileries zu führen, wo der Kaiser und die Kaiserin, von ihren Großoffizieren umgeben, sie am Eingange des Pavillon de l'Horloge erwarteten. Heute Abend speist die Königin Olga in den Tuileries. — Heute empfing der Kaiser den türkischen Gesandten Nisemil Pascha, der ihm das Handschreiben des Sultans überreichte, worin der Letztere dem Kaiser für die ihm erwiesene Gastfreundschaft dankt. Nach der Audienz überwies der Gesandte dem Kaiser die Pferde, die der Kaiser ihm als Geschenk geschickt hat.

Die „Liberté“ zieht heute wieder sehr heftig gegen das zweite Kaiserreich zu Felde. Sie nimmt zwei scharf getrennte Perioden für dasselbe an: die Actionsperiode bis zum Decret vom 24. November 1860 und die oratorische Periode von da an bis heute. Die Bilanz der letzteren wird folgendermaßen aufgestellt: Polen geächtigt, Dänemark erdrückt, Einsturz des mexikanischen Kaiserreichs, Gründung des deutschen Kaiserreichs, 950 baare Millionen in der Bank, industrielle und commercielle Krisen, finanzielle Unglücksfälle, Schuppen in der luxemburger Sache, Zurückziehung des Adrebrechtes. Der ersten Periode gehört Sebastopol, der zweiten Sadowa an; in der ersten wurde Ruhm erworben, in der zweiten wurden Fehler begangen; die erste bietet einen heitern Himmel, die zweite schwarze Punkte dar; die erste heißt Solferino, die zweite Quercetaro &c. — Die Entlassung des Lehrers des kaiserlichen Prinzen, Herrn Monnier, soll erfolgt sein, weil er der Erziehung eine zu literarische Richtung gegeben, während man beabsichtigte, dieselbe vielmehr nach militärisch-mathematischer Seite hin zu vervollständigen.\*

Paris, 3. Septbr. Graf v. d. Goltz ist heute Morgen hier wieder eingetroffen. — Bei der Deputirtenwahl in Grenoble wurde der unabhängige Candidat mit einer Majorität von 3400 Stimmen gewählt. — Aus Madrid wird vom heutigen Tage gemeldet: Alle zeitweise beurlaubten Soldaten sind zurückberufen und die Urlaubsertheilungen suspendirt worden.

Paris, 5. Septbr. Die „Patrie“ enthält den Vorlaut der Circularnote, welche Marquis de Montier anlässlich der Salzburger Zusammenkunft erlassen hat. Sie schließt folgendermaßen: „Die Unterredungen des Kaisers Napoleon und des Kaisers Franz Joseph konnten doch unmöglich den Charakter zeigen, welchen gewisse Liebhaber von Neuigkeiten (Nouvelistes) denselben beigelegt haben. Lange schon, ehe

\*) Aufsehen erregt ein Schreiben, welches Monnier an die „Liberté“ gerichtet hat, um Gerüchten entgegenzutreten, welche über die Ursache seiner Entlassung verbreitet waren. „Stets nahm ich“, heißt es u. A. in diesem Schreiben, „bei den Erholungen, Promenaden und bei Allem, was sich uns darbietet, ihn zu unterrichten, darauf Bedacht, seinen Geist und sein Herz zu bilden und in ihm jene heilige Flamme des Patriotismus, jenen Cultus der liberalen Ideen zu nähren.“ Dieser „Cultus der liberalen Ideen“ passte wahrscheinlich dem Pariser Hofe nicht. Anm. d. R.

sich die beiden Souveräne in Salzburg begegneten, hatten sie beiderseitig durch ihre Handlungen die friedlichen Gesinnungen bezeugt, von welchen ihre Regierungen geleitet werden. Sie konnten, nachdem sie zusammengewesen wären, keinen andern Plan gestalten, als denjenigen, ihr Verhalten in derselben Bahn zu belassen. Auf diese gegenseitig ausgetauschte Versicherung haben sich ihre Unterredungen über die allgemeinen Angelegenheiten beschränkt. Fern davon, die Begegnung in Salzburg als einen Gegenstand der Besorgnis und Beunruhigung für die anderen Höfe anzusehen, darf man somit in derselben nur einen neuen Grund erblicken, um der Erhaltung des Friedens zu vertrauen. Ich habe es für nöthig gehalten, Sie meine Ansicht über Veröffentlichungen wissen zu lassen, deren Zweck es ist, einer entgegengekehrten Meinung Glauben zu verschaffen. Sie mögen sich von diesen Betrachtungen leiten lassen, um irrtümliche Anschauungen zu berichtigen, falls sich dieselben in Ihrer Umgebung zeigen sollten. Genehmigen Sie... gez. Montier.“ — Während dem „Moniteur de l'Armée“ zufolge der Kriegsminister soeben verfügt hat, daß bei der Beurlaubung der 19. Semester (d. i. eines Urlaubes für die letzten sechs Monate der Dienstzeit) in diesem Jahre „so freigiebig als möglich“ vorgegangen werden solle, läßt sich der „Messager de Toulouse“ aus Paris schreiben: Bei der Aufhebung des Lagers von Chalons sagte der Kriegsminister: „Meine Herren, Sie haben soeben die Theorie des Krieges studirt, bald werden Sie ihn in der Praxis kennen lernen. Der „Messager de Toulouse“ ist das Organ der dortigen Präfectur.

### Italien.

Rom, 27. Aug. Viel besprochen wird das Testament der verstorbenen Königin von Neapel. Dieselbe scheint für Rom seine besonderen Sympathien gefaßt zu haben. Ihre Söhne erhalten den Auftrag, sich nach Wien zu begeben und ihre Erziehung zu vollenden; der Stiefsohn, König Franz, erhält nur ein ganz unbedeutendes Auktionsn. Man sagt, daß im Palast Farnese ein Protest redigirt worden sei, welchen Franz II., als Haupt der Familie, bei Erzherzog Albrecht, dem Executor des Testaments, erheben will. — Dem Vernehmen nach beschließt man sich gegenwärtig hier sehr lebhafte mit der Allianzfrage, und bringt man damit die Berufung des preussischen Gesandten nach Berlin und die angefündigte Reise des Kriegsministers v. Roon nach Italien in Beziehung.

### Spanien.

General Prim scheint, wie sich jetzt herausstellt, die ganze Zeit des Aufstandes auf französischem Boden zugebracht zu haben. Nach der „Liberté“ hätte er die Umgebungen von Luchon nicht verlassen. — Nach einem Telegramm aus Madrid vom 31. August hat die Regierung daselbst bekannt gemacht, daß, da alle Gefahr vorüber sei, sie die über die aufständische Bewegung einlaufenden Depeschen nicht mehr öffentlich anschlagen lassen werde. — Die „Liberté“ will wissen, daß in Madrid eine Ministerveränderung bevorstehe. Das gegenwärtige Cabinet würde in Masse zurücktreten und durch Espartaco und die Progressisten ersetzt werden. Die Königin-Mutter Christine, der es gelungen wäre, den General Prim zu gewinnen, hätte diese tief eingreifende Veränderung bei ihrer Tochter Isabella durchzusetzen gewußt.

### Großbritannien und Irland.

London, 3. Sept. Nach Mittheilungen, die pr. Dampfer „City of Paris“ aus New York eingegangen sind, ist Admiral Tegethoff am 22. v. M. von Neworleans nach Mexiko abgegangen. — In Hayti ist eine Verschwörung gegen den Präsidenten Salnave entdeckt; Verhaftungen haben stattgefunden.

London, 4. Sept. Nach Berichten von der afrikanischen Ostküste sind die Gefangenen in Abyssinien in Freiheit gesetzt. — Aus Newyork wird pr. atlantisches Kabel gemeldet, daß der Präsident Johnson in einer Proclamation vor dem Zuwiderhandeln gegen die Beschlüsse des Bundesgerichtshofes warnt.

### Dänemark.

Kopenhagen, 6. Septbr. Landgraf Wilhelm von Hessen-Kassel, geboren am 24. December 1787, Vater der Königin von Dänemark, ist heute 4 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags gestorben.

### Rußland und Polen.

Petersburg, 3. Septbr. Ein kaiserlicher Ukas verleiht den Beamten russischer Nationalität, welche im ehemaligen königreiche Polen Dienste nehmen, sehr bedeutende Privilegien. — Ein türkischer Pascha hat dem Caren nach Schwabien ein in Racepferden bestehendes Geschenk des Sultans überbracht.

### Türkei.

Wie man vernimmt, wird der Sultan allen Cretern, die an dem jetzt unterdrückten Aufstande sich theilhaftig haben, vollkommene Amnestie gewähren. Diese Nachricht greicht der „Post“ zur höchsten Befriedigung und giebt ihr Gelegenheit, den Griechen eine lange und strenge Strafpredigt zu halten.

### Amerika.

Newyork, 2. Septbr. Das neue Kabel zwischen Placentia und Sibney (Neuschottland, Insel Cap Breton) pr. Insel St. Pierre, ist glücklich gelegt.

Aus Port au Prince, 4. August, wird der „B.“ der Tod des Kaisers Soulouque gemeldet, der bekanntlich unter dem Namen Faustine I. von 1849—1859 auf Hayti regierte. Erst kürzlich in sein Vaterland zurückgekehrt, ist er, 85 Jahr alt, in seiner Geburtsstadt Petit-Geave gestorben.

Aus Montevideo, 29. Juli. Entsetzliche Berichte versichern, daß seit Entdeckung des Pulvercomplottes die Ruhe der Stadt nicht weiter gestört wurde. Die Wahlen für die Präsidentschaft und Legislatur werden im December stattfinden und General Flores scheint in Betreff dieser sowohl wie in Rücksicht auf seine persönliche Sicherheit durchaus ruhig zu sein. Sein Benchmen in Folge jüngst vorgekommener Ereignisse gegen seinen Sohn machte ihn sehr populär und trug ihm bei seinen Lobrednern den Namen eines zweiten Brutus oder Papirius Curfor ein. Bekanntlich waren nach der zu rechter Zeit entdeckten Pulververfälschung der beiden Neumayer verschiedene einflußreiche Personen verhaftet worden, die dabei ihre Hand im Spiel gehabt haben sollten. Die Untersuchung brachte keine hinlänglichen Beweismittel gegen diese Personen vor und sie wurden wieder entlassen. Drei dieser Herren richteten, sobald sie in Freiheit gesetzt waren, Briefe an die Zeitungen, worin sie über äußerst ungebührliche Behandlung klagten, die ihnen von Oberst Flores, dem 24jährigen Sohne des Generals, zu Theil geworden, ohne daß derselbe das geringste Recht gehabt hätte, gegen sie einzuschreiten. Sobald der General, sein Vater, von diesen Thatfachen Kenntniß erhielt, wurde der junge Krieger zu seiner Verantwortung nach dem Fort (Regierungsgebäude) beschieden. Weit entfernt, dort den ihm gebührenden Verweis hinzunehmen, insultirte Oberst Flores den einen der Minister und erhob seine Hand gegen den andern. General Flores ließ auf diese Nachricht seinen edlen Sprößling in Arrest setzen und nahm ihm das Commando seines Regiments, das an seiner Stelle der Oberst-Lieutenant erhielt; da aber damit die öffentliche Meinung noch nicht zufrieden war, so befohl der General seinem

Sohne weiter den beleidigten Ministern Abbitte zu thun und verwies den jungen Mann auf ein Jahr des Landes. Obwohl nun von allen Seiten für den jungen Mißthäter Gebeten wurde, blieb der Vater doch fest, auch hat sich das Publikum bereits mit dem Gedanken getrübet, es könne nicht schaden, wenn ein solcher Heißsporn bei den Wahlen weit genug entfernt sei. Der junge Verbannte begiebt sich mit einem seiner Freunde nach Frankreich, um dort sanftere Sitten zu lernen.

### Bermischte Nachrichten.

Saarbrücken, 26. Aug. [Unglücksfall.] Vorgestern hat sich in dem nahen Sulzbach ein Unglück zugetragen. Am Sonnabend Vormittag ging die Frau des Bergmanns Gröber diesem ihrem Manne das Essen tragen und ließ ihre drei Kinder, wovon eines in der Wiege lag, allein in der Wohnung zurück. Die zwei älteren Kinder hatten das Unglück, einen Pulvervorrath des Vaters von circa 20 Pfund zu entdecken, und machten sich mit demselben zu schaffen — kurz, plötzlich erschreckte ein furchtbarer Knall die Ortsbewohner und man sah das Haus des Gröber in die Luft fliegen der Art, daß nur noch die vier nackten Mauern stehen. Die zwei älteren Kinder lagen bewußtlos unter den Trümmern und sind bereits in dem Hospital, wohin sie gebracht worden sind, an ihren Verletzungen gestorben, während wunderbarer Weise das jüngste Kind, dessen Wiege vollständig zerrümmert sein soll, fast ohne jede Verletzung davon kam. (R. Z.)

— Das Mitterhorn hat durch einen Engländer von der Südseite her den dritten Besuch erhalten. In der Berner Kette sind die höchsten Häupter wiederholt erstiegen worden; nur das Spaltenhorn ist noch unüberwunden. — Die Cholera hält sich noch immer in Zürich und im Tessin, beschränkt sich jedoch auf einen oder einige Fälle und feiert dazwischen ein paar Tage.

— [Flaschen-Reinigung.] Zum Reinigen von Flaschen, besonders solchen, die Fett enthielten und deren Reinigung oft Mühe verursacht, sind — nach dem Würtemb. Gewerbebl. — Sägepäne mit nicht zu vielem Wasser gut geschüttelt zu empfehlen. Nach mehrmaliger Behandlung mit denselben werden sogar Flaschen, die stark riechende Flüssigkeiten enthielten, zu jedem Gebrauche wieder tauglich.

### Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allerquädigt geruht, dem Fürstlich Plek'schen Ober-Registrator und Privat-Secretär Sarganel zu Plek den königl. Kronenorden vierter Klasse; sowie den evangel. Lehrern Blumel zu Groß-Neudorf, Kr. Jauer, und Kaeuschel zu Willmannsdorf, in demselben Kreise, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

### Zu hoch hinaus!

Eine Erzählung von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

Wenige schienen in der That das Glück von frühester Jugend auf so zu begünstigen, als Carl, den Sohn des Müllers. Er war ein frischer, kräftiger Junge gewesen, der größte Stolz seines Vaters. Hatte er auch ein leichtes, schnell fließendes Blut gehabt, welches vor den tollsten und lustigsten Streichen nicht zurückschreckte, so war er doch gutmüthig dabei gewesen. Sicherlich würde ein tüchtiger, rechtschaffener Mann aus ihm geworden sein, hätte sein Vater ihn zum Müller erzogen und in einfacheren Verhältnissen aufwachsen lassen, hätte er ihm nicht stets freien Willen gelassen und alle seine Launen genährt.

Rose hatte mit ihm hoch hinaus gewollt, er pochte auf seinen Reichthum. Was ihm selbst nicht vergönnt war, wollte er durch seinen Sohn erringen, ein vornehmer Mann sollte derselbe werden. Nur der maßlose Ehrgeiz hatte diese Idee in dem Müller entstehen lassen. Zeitig hatte er deshalb seinen Sohn in die Stadt auf die Schule geschickt. Es wäre ihm am liebsten gewesen, derselbe hätte studirt, allein Lust und Fähigkeiten hatten ihm dazu gefehlt. Der heranwachsende Knabe war Kaufmann geworden. Keine Kosten, welche die Erziehung seines Sohnes erforderten, hatte er gescheut, und ihm, als er ausgelernt hatte, bereitwillig die Mittel zu einer längeren Reise nach Paris und London gegeben. Carl kannte die Schwächen seines Vaters und hatte dieselben auf das Beste für sich zu benutzen gewußt.

Ehe er jene längere Reise, welche ihn mehrere Jahre fern gehalten, angetreten hatte, war er einige Wochen in der Mühle zum Besuch gewesen. Während dieser Zeit hatte er Marie kennen gelernt und sich mit ihr verlobt. Dem Müller war dies freilich nicht recht gewesen, er hatte indeß dazu geschwiegen, weil er es für einen Jugendfehler hielt und hoffte, daß die Jahre und das Leben in der Fremde seinen Sohn von selbst zur Einsicht derselben führen würden.

Das reizende Bild des Mädchens, die Erinnerung an ihre frische Anmuth hatte den jungen Mann indeß nicht verlassen, und fortwährend hatte er Marie Briefe gesandt. Mit ungeduldig pochendem Herzen hatte diese seiner endlichen Heimkehr entgegengesehen. Zitternd vor Aufregung und Freude, hatte sie sich am Morgen dieses Tages geschmückt und war zur Mühle gegangen, um die Erste mit zu sein, welche den Heimkehrenden empfing. Um so tiefer hatten die harten, zurückweisenden Worte des Müllers sie gekränkt. Wohl hatte ihr Vater ihr wiederholt seine Besorgniß, daß der Stolz des Müllers die Verbindung seines Sohnes mit ihr nicht zugehen werde, mitgetheilt. Sie hatte nicht darauf gehört, ihr Herz konnte dies nicht für möglich halten. Jetzt sah sie ein, daß ihr Vater dennoch Recht hatte. Konnte indeß der Müller allein hierüber bestimmen? Konnte er auch das Herz seines Sohnes ganz nach seinem Wunsche leiten? Ihr eigenes Herz suchte sich einzureden, daß Carl nie von ihr lassen könne, und doch stieg zugleich die bange Ahnung in ihr auf, daß der Müller ihr nicht so schroff gegenübergetreten wäre, wenn er nicht gewußt hätte, daß auch sein Sohn damit einverstanden sein werde.

Vergebens suchte sie diese bange Ahnung von sich zu scheuchen. Immer auf's neue tauchten die Zweifel in ihr auf und quälten ihr Herz. Sie würde gern das Kleid, welches Rose ihr geschenkt hatte, angezogen haben, nur um seinen und ihres Verlobten Wunsch zu erfüllen, allein auch ihrem Vater, der dagegen war, mußte sie gehorchen.

„In diesen Kleidern hat er Dich kennen gelernt,“ hatte ihr Vater gesprochen, „in ihnen muß er Dich auch am liebsten wiedersehen. Nimmt er an ihnen Anstoß, nur weil sie die Kleidung Deines Standes sind, dann ist seine Liebe nimmermehr eine aufrichtige und wahre, und für Dich ist es besser, Du erkennst dies jetzt, als wenn es zu

spät ist. Bist Du erst sein Weib, dann magst Du Dich immerhin nach seinem Gefallen und nach dem Kreise, in welchem Du verkehren wirst, kleiden, jetzt lebst Du noch in dem Hause Deines Vaters, und Du hast nicht Grund, Dich dessen Sitten zu schämen.“

Sie konnte ihrem Vater nicht Unrecht geben. Fühlte sie doch selbst, daß sie ihren Verlobten in jeder Kleidung lieben werde, daß ihr Herz nicht von ihm lassen könne und wenn er als Bettler zurückkehren würde.

„Er liebt Dich nicht mehr,“ rief sie sich selbst schluchzend zu, und dann wieder gedachte sie seiner Briefe, der zärtlichen Worte in denselben.

Nähernde Schritte unterbrachen sie. Erschreckt blickte sie empor und suchte die Thränen aus ihren Augen zu wischen, die Spuren derselben vermochte sie indeß nicht zu verbergen. Ein junger Bursche von kaum einigen zwanzig Jahren trat an sie heran. Es war eine hochgewachsene, schlanke Gestalt. Sein Auge blickte frei, fast trotzig in die Welt hinein, jede seiner Bewegungen verrieth Kraft und Gewandtheit. Auf der Schulter trug er eine Art.

„Guten Tag, Marie,“ sprach er, indem er dem Mädchen die Hand zum Gruße entgegenstreckte.

Sie legte die ibrige hinein. Seit langen Jahren konnten sie sich, sie waren mit einander aufgewachsen, denn er war der Sohn ihres Nachbarn.

„Du hast geweint?“ fuhr er fragend fort, als er ihre gerötheten Augen erblickte.

Sie senkte das Auge zur Erde und suchte das Gesicht zu verbergen.

„Laß, Marie,“ sprach er, indem er die Art von der Schulter nahm und sich darauf stützte. „Ich denke, Du brauchst Dich Deiner Thränen nicht zu schämen. Du sollst mir auch nicht sagen, weshalb Du geweint hast, ich kann es mir denken, denn der Knecht des Müllers hat mir erzählt, welche Worte sein Herr zu Dir gesprochen hat.“

„Der Knecht?“ rief Marie, und eine flammande Röthe bedeckte ihr Gesicht. „Er hat gehört, daß . . .?“

Sie war nicht im Stande, ihre Worte zu beenden.

„Der Müller hat ja laut genug auf dem Hofe zu Dir gesprochen!“ fuhr der Bursche mit bitterem Lächeln fort. „Wäre es seine Absicht gewesen, daß es Niemand hätte hören sollen, so hätte er es Dir im Zimmer sagen können, allein ich denke, er hat nicht ohne Absicht den Hof dazu gewählt.“

Das Mädchen blickte ihn mit ihren großen Augen fragend an.

„Marie, es ärgert mich, daß der Müller in seinem Hochmuth solche Worte Dir hat sagen können, wäre ich Dein Bruder, er sollte sie schwer büßen. Aber auch so wird sich schon einmal eine Gelegenheit finden, bei der ich ihn sagen kann, wie ich über ihn denke, denn es ist seine Absicht gewesen, Dich zu kränken und zurückzustoßen.“

„Nein — nein!“ rief Marie aufgeregt, da sie dies nicht für möglich hielt.

Ein schmerzliches Lächeln glitt über das Gesicht des Burschen hin, als er in des Mädchens angstvolles Gesicht blickte.

„Täusche Dich nicht darüber,“ sprach er. „Glaubst Du,

„Ich würde es Dir sagen, wenn ich es nicht bestimmt wüßte, ja wenn nur ich allein diese Ueberzeugung hätte? Fast das ganze Dorf wird so urtheilen. Der Müller hat ja seine Ansichten nicht geheim gehalten, deutlich genug hat er erst gestern zu mehreren Bekannten von mir gesagt, daß Du kein Mädchen für seinen Sohn siehst, der müsse eine Dame zur Frau nehmen und nicht ein Bauernmädchel!“

Die Farbe war von Marie's Wangen gewichen.

„Nein — nein, das kann er nicht gesagt haben!“ rief sie. „Und wäre es der Fall, so hat ja nicht er zu entscheiden, sondern Carl! Der — der ...!“

Sie beendete ihre Worte nicht, weil ihr Blick dem Auge des Burschen begegnete, das mit schmerzlichem Ausdruck auf ihr ruhte.

„Glaubst Du, sein Vater würde so handeln, wenn ihm der Wille seines Sohnes nicht bekannt wäre? Das geht von Rose allein nicht aus!“

„Doch, doch, Georg,“ rief Marie, „denn Carl liebt mich ja!“

„Er liebt Dich?“ wiederholte der Bursche. „Marie, Du weißt, daß ich nie ein Wort hierüber mit Dir gesprochen habe, obgleich es mich oft dazu gedrängt hat, denn Du bist zu gut und zu schön, um von dem Müller und dessen Sohn betrogen zu werden. Wir sind mit einander aufgewachsen, und steh', — steh', — deshalb liegt mir Dein Glück am Herzen. Der Sohn des Müllers liebt Dich nicht!“

Das Mädchen fuhr zuckend zusammen. „Doch, Georg, doch!“ sprach sie hastig, mit bebender Stimme.

Georg schüttelte mit dem Kopfe. „Würde er denn Jahre lang fortgeblieben sein? Würde dann nicht der erste Schritt nach seiner Rückkehr der gewesen sein, Dich zu sehen? — Sieh', Marie, wenn Du mein wärest, wenn Du mich liebtest, keine Gewalt würde im Stande sein, mich von Dir zu trennen! Seit Monaten ist er bereits wieder in der Residenz, nichts hat ihn verhindert, hierher zu kommen. Haha! und er lebt so lustig, als ob er nimmer daheim eine Braut hätte, die er seit Jahren nicht gesehen!“

Marie war erregt aufgestanden.

„Was weißt Du über ihn? — Sprich, sprich!“

Georg schüttelte ablehnend mit dem Kopfe.

„Ich habe noch mit Niemandem darüber gesprochen, — Deinetwegen nicht. Ich mag es auch nicht sein, der Dir die Augen öffnet, denn Du wirst es ja selbst noch gewahr werden, und Du möchtest glauben, ich spreche nicht die volle Wahrheit.“

„Sprich, sprich, Georg!“ bat sie und legte ihre Hand auf seinen Arm. Ihr Auge blickte ihn starr an. „Ich weiß, daß Du mich nicht täuschen wirst, sag' mir Alles!“

„Du bist zu erregt jetzt.“

„Nein, ich bin ruhig, — steh', ich weine nicht mehr! Die Worte des Müllers hatten mich tief verletzt, ich war mir ja keiner Schuld bewußt! Ich muß Alles wissen, Georg, deshalb sag' mir die Wahrheit!“

Georg zögerte immer noch. Schwer mußten seine Worte das Mädchen treffen, und sein Herz sträubte sich dagegen, Marie wehe zu thun, denn seit Jahren liebte er sie in

stillen, glühender Leidenschaft. Und doch konnte er dem stehenden Blicke des Mädchens nicht widerstehen.

„Ich würde hierüber vielleicht nie zu Dir gesprochen haben, wenn es nicht so gekommen wäre,“ begann Georg. „Du weißt, daß ich als Soldat in der Residenz gestanden habe und erst seit kurzer Zeit zurückgekehrt bin. Durch Zufall erfuhr ich sofort, daß des Müllers Sohn aus Frankreich heimgekehrt war. Ich mochte ihn nicht aufsuchen, denn ich vermutete, daß er zu stolz sein werde, um mich wieder zu erkennen, ich habe ihn indeß oft gesehen an Vergnügungsorten, auf Spaziergängen. Er erkannte mich in der Uniform nicht, er wußte auch sicherlich nicht einmal, daß ich Soldat war und in der Residenz mich befand. Er war stets sehr lustig und ließ die Thaler seines Vaters springen. Ein Kreis von Freunden war jederzeit bei ihm, vornehme Herren, welche ihn für sich bezahlen ließen, und Damen, mit denen ich nimmer hätte verkehren mögen, wenn ich daheim eine Braut hätte.“

„Mit Damen, sagst Du?“ fragte Marie mit tonloser Stimme. „Du kanntest die Damen?“

„Nein,“ erwiderte Georg. „Ich bin nie mit ihnen zusammengekommen, und dennoch wußte ich, wer sie waren. Sie beglückten einen jeden Herrn, der sie bezahlte — und der Sohn des Müllers war sehr lustig in ihrem Kreise und schien sehr vertraut mit ihnen zu sein.“

„Du sprichst die Unwahrheit!“ rief Marie in höchster Aufregung. „Du willst mich gegen meinen Verlobten einnehmen! Es kann nicht wahr sein, denn wohl hundertmal hat Carl mir geschrieben, daß er nur an mich denke und die Stunde herbeisehne, in der er mich wiedersehen werde!“

„Marie, um Deinetwillen möchte ich die Unwahrheit gesprochen haben,“ entgegnete Georg. „Zürne mir nicht — Du wolltest ja die Wahrheit hören!“

„Ja, ja!“ erwiderte Marie, sich mit Gewalt zusammennehmend. „Und er war vertraut mit den Damen,“ sagt Du?

„Er ging mit ihnen Arm in Arm, — er nannte sie Du . . .!“

Das Mädchen vermochte nicht länger zurückzuhalten, was in ihm vorging. Gewaltsam brachen Marie's Thränen hervor, mit beiden Händen bedeckte sie das Gesicht.

Bestürzt sah der Bursche die Heftigkeit ihres Schmerzes.

„Marie, hätte ich dies ahnen können,“ stammelte er, „so würde ich Dir nie ein Wort hierüber gesagt haben.“

„Nein, nein!“ unterbrach ihn Marie. „Es ist gut, daß Du es mir gesagt hast — ich danke Dir; aber jetzt — jetzt laß mich allein, ich bitte Dich darum.“

„Komm' mit zum Dorfe — fasse Dich!“ bat Georg. Sie schüttelte ablehnend mit dem Kopfe.

„Laß mich allein!“ bat sie noch einmal. „Ich kann jetzt noch nicht zurückkehren!“

Langsam, zögernd kam Georg ihrem Wunsche nach. Als er sich noch einmal umschaute, sah er, daß sie sich wieder auf dem Rasen niedergelassen hatte und das Gesicht mit beiden Händen verdeckt darsaß. Er empfand den Schmerz, der sie erfüllte, so deutlich, als hätte derselbe sein eigenes Herz betroffen.

Der Wassermüller hatte unterdessen in steigender Unge-

duld die Ankunft seines Sohnes erwartet. Endlich sah er in der Ferne einen Wagen schnell daher rollen. Er hätte aufstehen mögen vor Lust. Hastig trat er in die Hausthür und rief laut: „Grete, er kommt!“

Die Genannte, ein Mädchen von ungefähr 18 Jahren, trat aus dem Hause. Sie war nicht hübsch zu nennen, indeß verliehen ihr die Jugend und die Frische ihrer Wangen doch Reiz. Zu ihrem einfachen Wesen, zu dem ruhigen, bescheidenen Ausdruck ihrer Augen paßte indeß das rauschende Seidenkleid, in welches sie gekleidet war, nicht. Sie selbst schien sich darin ungemüthlich zu fühlen.

Sie war Rose's einzige Tochter, an der sein Herz freilich weniger hing, als an seinem Sohn. Ihr bescheidener, anspruchsloser Sinn eignete sich wenig für seine hochstehenden, ehrgeizigen Pläne. Auch sie hatte er in die Stadt in eine Pension geschickt, um ihr dort eine feinere Bildung geben zu lassen, hatte sie indeß bald wieder zurücknehmen müssen, weil sie in den neuen, ungewohnten Verhältnissen sich unglücklich gefühlt hatte und vom Heimweh befallen war. Er sah sie seit der Zeit gleichsam als eine Ausgeartete an und sprach oft zu ihr, daß sein und seines Sohnes Blut nicht in ihren Adern fließe. Fortsetzung folgt.

## Pariser Weltausstellung.

(Original-Correspondenz.)

### Fortsetzung.

Was ist da Alles zu sehen! Alte englische Kupferstiche von sehr verschiedenem Werthe, aber sämmtlich interessant. Man spürt sich wie an einem Faden ein Bild früherer Kunstweisen zusammen. Ich mußte meine Betrachtungen an einen Kupferstich knüpfen, welcher „Garril zwischen Tragödie und Komödie“ betitelt ist und den berühmten Bühnenkünstler mit einem verteuft listigen Gesichte zwischen zwei Weibern darstellt, deren eines die Tragödie in ernstem Pathos, gen Himmel weist, während das Andere, an seinen Arm gehängt, halb nackt und schelmisch lachend, ihn zu sich herzieht. Er macht ein Gesicht, als wollte er zu der Tragödie sagen: Theure Freundin, ein Andermal! aber heute gehöre ich diesem kleinen Satan hier. Alte Waffen und Helme (1350), ein Brustharnisch, gemacht für König Karl I. als Knabe, aus dem Tower; und manches andere Auserlesene von archäologischem Interesse tritt uns wie „Märchen aus alten Zeiten“ in die modernen Sinne. Ganz toll sieht ein mit edlen Steinen übersätes Klavier aus; es sieht so bunt, so knospartig besetzt aus, daß es Einen nur Wunder nimmt, wie sich der Fabrikant hat vertragen können, auf die mosaikhaften Tasten auch noch Edelsteine zu setzen; Hühneraugen bekommt man ohnehin schon vom bloßen Anblick an die Finger. Wer Lust hat diese Gallerie der Alterthümer zu verfolgen, dem ist Gelegenheit geboten, zunächst in dem römischen Saale, Münzen, Mosaiken und Gemmen von seltenster Schönheit und Erhaltung zu sehen. Eine Gemme Ptolemäus den Zweiten darstellend, 30,000 Franks (diese Sachen sind nämlich verkäuflich und Eigenthum pariser Antiquitätenhändler); ferner eine Dachantik 3000 Fr. u. s. f. Doch wir sind nicht nach Paris gekommen um Antiquitäten zu besprechen; benutzen wir deshalb eine sehr große Sammlung von englischen Photographien indischer Tempelbauten, gegen deren phantastischen Formenreichtum alle unsere modernen Bauten nicht entfernt

aufkommen können, um deren Betrachtung als Uebergang zu eine andere Gallerie, Ringsaal, Rundgang, Kreisgallerie oder wie man das in viele Unterabtheilungen zerfallende Ding nennen will, zu gelangen, wo Schulsachen, Buchdruck, Photographie, Lithographie u. repräsentirt sind. Zufällig führt der unter vielen genommene Pfad an einer Marmorfigur vorüber, Napoleon I. sitzend darstellend. Er hält eine Landkarte in der Hand und scheint traurig nachzuzukunnen, gewiß auf Helena. Ein frischer Blumenstrauß mit Bändern in den französischen Farben war ihm zu Füßen gelegt, nebst einem geschriebenen Gedichte, dessen Autorschaft der Muse Kito zugeschrieben worden ist, in den bombastischen Worten, welche die französische Begeisterung begleitet pflegen.

Da stehen wir vor deutschen Arbeiten. Ringsumher hängen und liegen Proben deutschen Buntdrucks. Ein sehr großes Buch reizt — ich weiß nicht warum — meine Hand es zu öffnen und — siehe ich es, der Inhalt hat mir die schönste Stunde des Tages verschafft. Das Buch enthält die reizenden Farbendrucke der lithographischen Anstalt von Breidenbach & Comp. in Düsseldorf, welche sich wie festgehaltene Musik in den steiflichen Bildern um jene deutschen Sprüche ranken, die ich wenigstens kaum ohne feuchte Augen lesen kann. „Eine kamm ich, sie war wie die Vögel schlank und ihr Stolz war unschuld, herrlicher hat Salomo keine gesehen.“ — „Goethe!“ — Die Worte illustriert durch eine einfache Blume! Sehen Sie — ja ich möchte sagen — hören Sie das Bild und Sie theilen vielleicht meine Meinung. Das Titelblatt leitet das Folgende ein mit dem Platen'schen Verse: „Vor dem Hochaltar des Schönen neige sich das Gute selbst!“ und mit Goethe's: „Klugheit selbst wird schwankend irre, zeigt die Liebe nicht den Pfad!“

Weiter und weiter versenkt sich das Gemüth von Unferneinm, der an ewige Liebe und Schönheit glaubt, in's Anschauen dieser Fingerzeige von höherer Stelle. Mag ihm so zu muthe sein dem Pilger, der seinen Rosenkranz abbetet, wenn in der Welt das Rinnen einer Quelle seine schwachtenden Sinne erquickt.

Es war freilich nur bedrucktes Papier, von dem ich hier spreche, aber wie! — Es geht wie mit der Menschenhaut, die ohne das, was Gottähnliches darauf geprägt ist, auch nicht mehr werth wäre, als unbedrucktes Papier, mindestens nicht so viel als ein Gesellsell, von wegen des Pergamentes.

Dank der praktischen Einrichtung des Ausstellungsgebäudes kann man mit zwei Schritten in andere Länder treten, ohne dieselbe Art von Gegenständen zu verlassen, welche uns so eben beschäftigt; umgekehrt kann man auch je nach Belieben im Lande bleiben und sich mit Sinn und Geist redlich nähren von den Erzeugnissen desselben Landes, von der Kartoffel bis zum Mondonnenbilde, von Feldbünger bis zur Venus!

Von Zeit zu Zeit tritt uns bei unsern Wanderungen etwas in Sicht, was neues Interesse erweckt und in neue Bahnen lenkt. Heute ist es ein großes Portal, von beiden Seiten mit weißen Figurengruppen geschmückt und mit der Ueberschrift versehen: In dem Lande der allgemeinen Abstammung muß jeder Bürger lesen und schreiben können. Frankreich ist das Land der gespreizten, geschwollenen Redensarten; bekanntlich ist alles Angeschwollene mehr oder minder hohl. Die Pforte dient als Eingang zu der Vorführung der französischen Unterrichtsmittel. Die Hauptüberschrift: Instruktion publique, sagt das ganz direkt. Als eine Seiteninschrift sind die im Jahre 1862 zu Bordeaux von Napoleon gesprochenen Worte gesetzt: Ich werde der Religion, der Moral auch den so zahlreichen Theil des Volkes zu führen, welcher inmitten einer geseßlichen und gläubigen Bevölkerung kaum die Lehren Christi kennt. Darunter eine große weibliche Figur, welche Kindern ein ABC-Buch vorhält. U.



Der andern Seite neben einer Figur, welche an einem Würfel Mathematik lehrt, lesen wir aus einer Rede Napoleons von 1866, daß inzwischen 13,000 neue Schulen geschaffen wären. Seitwärts ist noch ein Standbild Pestalozzi's (1746, + 1827) angebracht, mit der seinem Munde entnommenen Inschrift: Ich habe selbst wie ein Bettler gelebt, um den Bettlern zu zeigen, wie sie als Menschen leben sollen.

Die Räume der französischen Schulsäle sind durch ihren Inhalt anziehend genug zu längerer Betrachtung. Wen sollte es befremden, daß namentlich die Disciplinen stark bedacht sind, welche auf die äußere Nahe, aufs Können abzielen. Zeichnen, Modelliren, Geometrie, Schönschreiben nehmen die Hauptplätze ein. Frey ich nicht, so haben die Franzosen unserm Gutenberg früher die Erfinderschaft des Buchdrucks abgetritten; heute wird den Kindern auf Schulvorschriften das richtige gelehrt. Mineralienfammlungen, anatomische Präparate, Chemikalien, physiologische Hülfsmittel, Kristallmodelle, physikalische Instrumente — Alles dieses ist, den Bedürfnissen der Schule angepaßt, genügend vorhanden. Der Napoleonkultus steigt dazwischen wieder in einer, übrigens dem ersten Napoleon entlehnten phrasologischen Seifenblase auf: Die wahren Siege sind die, welche man über die Unwissenheit erringt. Frankreich verschuldet vielleicht Cornelle einen Theil seiner schönen Thaten. Wenn er lebte, würde ich ihn zum Fürsten machen! Napoleon I. Man hätte die Straße über die wahren Siege lieber mit europäischem Menschenblute schreiben sollen!

Ein Seitenpfortchen führt uns in ein Cabinet voll ärztlicher Hülfsmittel und dergleichen. Badewannen, Douchen mit 12 Fachen Brausen. Ein solcher Apparat ist mit der goldenen Medaille getönt. Wofür das eigentlich ist, begreift man nicht recht, wenn man sieht, daß das Ding im Grunde nichts weiter ist, als eine etwas glänzender ausgestattete, auf den längst bekanntesten Grundfäßen beruhende Badeeinrichtung. Eine Art von anrühiger Berühmtheit hat eine in demselben Zimmer befindliche Badewanne mit ihrer Insassenschaft bei den Besuchern der Ausstellung errungen. Haben Sie die Badefrau schon gesehen? War ich bereits manchesmal gefragt worden, bis ich heute durch Zufall die schöne Wachsfigur, welche in natürlicher Größe, sparsam mit einem Florhschleier bekleidet, in der Badewanne halb sitzen, halb liegen sah. Eine junge Dame steht als Erklärerin dabei und zeigt uns, wie der zu Füßen der badenden Frau in einer Art von Gurtanstülchen sitzende Säugling ins Wasser gefängt wird. An dem Hängewerke befinden sich ein paar kleine Becher zum Platschen, damit es dem jungen Herrn nicht langweilig wird. Dieselbe Dame, welche in freundlich klüsterndem Tone die Erklärungen, welche sie übrigens nicht im Mindesten verlegen machen, giebt, erfreut uns auch durch Vorzeigung einer Reihe von Gängelbändern und dergleichen Hülfsmitteln, um anständig ins Leben einzutreten. Einige in der Nähe stehende förmlich von weiß und goldenen künstlichen Gebissen.

Fortsetzung folgt.

## Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 27. August bis 1. September.

Herrn: v. Frankenberg-Wroschitz n. Frau, gb. v. Wilamowitz, a. Breslau. Frl. v. Kattowitz, dah. Fr. Km. Semrau, dah. Frl. Rämpfer, dah. verw. Fr. Ober-Post-Sekt. Böttcher dah. Fr. Km. Galetschky, dah. Freih. v. Kottwitz, Mittagstabel., a. Boyadel. Hausdorf, Kapellan, a. Liebau. Ruch, Gastwirth, n. Frau, aus Polkwitz. Kühn n. Frau, a. Ona-

denberg. Urban, Commis, a. Trebnitz. Zahn, Gastwirth, a. Frankfurt a. O. Auguste Beier, a. Mittel-Undau. Se. Durchl. Christian Herzog zu Schleswig-Holstein-Augustenburg, a. Primtenau. v. Cossel, Hofchef, dah. Frau Oberamt. Rudolph n. Frl. Tochter a. Hirschberg. Grelach, Portepesfahrlich im 1. Reg.-Reg., a. Lissit. Kaminski, Assistentzary, a. Gubrau. Bräuer, Fabrikant, a. Heibersdorf. Nocht, Ksm., a. Breslau. C. Placuda, deszl., a. Gletwitz. Fr. Gastw. Jaworsky a. Lauban. Mat, Erzghauer, a. Hemsdorf. Stapelseld, Landrath, a. Dobritschau. Frl. Ulmann a. Br.-slau. Brosche, Kgl. Eisen.-Sekt. u. Pr.-Lieut., dah. v. Drestky, Lieut. im 11. Gren.-Reg., a. Glückstadt. Mochow, Rentier, a. Berlin. Optik, Fleischerm., a. Schmiedeberg. Paul n. Frau a. Berlin.

## Stadtverordneten = Sitzung.

Hirschberg, den 6. September 1867.

In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten erinnerte nach Vorlesung des letzten Protokoll der Vorsitzende, Herr Apotheker Großmann, an das am 29. v. Mts. durch den Loos erfolgte Ausschiden eines Mitglieds (Herrn Uhrmacher Beyer) — binnen kurzer Zeit der zweite Fall dieser Art — und es ehrten die Versammelten das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von ihren Plätzen.

Sodann zeigte der Vorsitzende an, daß ein besonderes Protokollbuch für geheime Sitzungen angeschafft worden sei.

Nächst diesem lag ein Antrag zur baulichen Verbesserung des Tempels auf dem Helikon vor, ursprünglich von zwei Bürgern unserer Stadt beim Magistrat gestellt. Dieser Tempel, dem Andenken Friedrich's d. Einzigen gewidmet, ist, wie die Chronik sagt, von der Wittve seines Erbauers, des Kriegs- und Domainenraths (Kaufmann und Magistratsmitglied) Geier, im Jahr 1840 der Stadt geschenkt worden; merkwürdiger Weise sind aber die betreffenden Akten, aus denen man Näheres über die Verpflichtungen zur Erhaltung und baulichen Wiederherstellung des Tempels hätte ersehen können, nicht mehr auffindbar. Magistrat hält die Erhaltung dieses Denkmals, das seinen Platz auf einem der schönsten, von Fremden vielfach besuchten Punkte unierer Umgebung gefunden, auf der Stelle, wo einst das Pantheon war, für geboten und beantragte Genehmigung der Reparaturkosten bis zum Betrage von 133 Thlr. Die Versammlung trat, die Kosten bewilligend, dem Antrage mit der Modifikation bei, daß nur die Herstellung des Daches noch in diesem Herbst erfolge, die Instandsetzung des Mauerwerks der vorgerückten Jahreszeit wegen aber erst im künftigen Frühjahr stattfinden, sowie auch, daß einer der in dieser Gegend beschäftigten Forstgehilfen zur Beaufsichtigung des Tempels Auftrag erhalte.

Zustimmung erhielt sodann auch der Antrag auf Genehmigung von 48 Thlr. pro anno für einen bei der neuen städtischen Töchter-Schule auf Kündigung anzustellenden Schuldieners.

Der folgende Gegenstand betraf die nunmehrige Ausführung der Testamentsbestimmungen des hieselbst am 22. Okt. 1864 verstorbenen Kaufmann Gottwald in Betreff des Legats von 4000 Thlr., welches Testator der Stadt zum Bau eines katholischen Pfarrhauses unter der Bedingung vermachte hat, daß der Bau binnen 5 Jahren in Angriff genommen werde, wenn nicht das Vermächtniß der kath. Kirche zur beliebigen Verwendung zufallen soll. Die betreffenden vorbereitenden Verhandlungen sind nun soweit zum Abschluß gebracht, daß man mit allseitiger Zustimmung der Interessenten durch einen zweckmäßigen Umbau der jetzigen Pfarrwohnung, früheren

ateinischen Schule, den testamentarischen Bestimmungen zu genügen gedenkt. Die Stadtverordneten-Versammlung trat im Wesentlichen den magistratualischen Anträgen bei und bewilligte unter Zustimmung der Uebertragung des Baues an Herrn Maurermeister Jke den erforderlichen Zuschuß von 500 Thlr. im Sinne des Testaments „zum Umbau der städtischen lateinischen Schule, welche jetzt als Pfarrwohnung benutzt wird.“

Nächst diesem Gegenstande kam der magistratualische Antrag auf Genehmigung eines Special-Statuts zur Unterhaltung der hiesigen Gewerbe-Fortbildungsschule von Seiten der selbstständigen Gewerbetreibenden, welchen nach den Bestimmungen der Gesetz die betreffende Verpflichtung obliegt. § 2 des Statuts, welcher zu dem genannten Zwecke einen vierteljährlichen Beitrag von 3 Sgr. für jeden selbstständigen Gewerbetreibenden festsetzt, rief indeß mancherlei Bedenken und demnächst anderweitige Anträge hervor, welche Letztere aber, wie die Magistratsvorlage, sämmtlich bei der Abstimmung fielen. Am meisten Zustimmung noch fand der Beyer'sche Antrag, welcher zwar einen Einbeitzsaß beibehalten, aber Reparation der Beiträge nach der Klassensteuer unter Freilassung der untersten Stufe festgesetzt wissen wollte. Mit dieser Hinweisung auf das Resultat gab die Versammlung die Vorlage dem Magistrat jurid.

Die folgenden Verhandlungen fanden, nachdem der Vorsitzende noch den Geschäftsbericht der königl. Gebirgsbahn pro 1866 zur Vorlage gebracht, unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

## Feuer. Selbstmord.

Hirschberg, den 6. September 1867.

In vergangener Nacht um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde durch die Thürmer ein auswärtiges Feuer signalisirt. Eine gewaltige Röhre erlenktete unsere Straßen und die Berge der Umgegend, doch täuschten sich Viele, z. B. auch die Thürmer, indem sie annahmen, daß es in Warmbrunn oder Herischdorf brenne. Im Freien war natürlich die Verlichtung bald außer Zweifel; man sah deutlich den Herd des Feuers in Cunnersdorf, in der Nähe der Richter'schen Fabrik. Das Feuer war dort in der Röhgold'schen Schmiede ausgekommen und hatte bald noch zwei andere Häuser, welche den Wärschen Wittwe Krebsz und Häusler Kuml er gehören, ergriffen, so daß die verinteten Flammen den gewaltigen Feuerschein erzeugten. Bei dem günstigen Fortzuge gelang es der angestrengten Löschhilfe, das weitere Umsichgreifen des Feuers zu verbüßen und andere nahegelegene Häuser zu retten. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch zu ermitteln.

Heute früh erbing sich der Gefangenenaufseher H. hier selbst. Derselbe war als ein ruhiger und gewissenhafter Mann bekannt, so daß man jedenfalls nur einen gestörten Seelenzustand als die Ursache des unglücklichen Entschlusses annehmen kann.

## Drittes Gausfest des Riesengebirgs-Turngaues.

Hirschberg, den 9. September 1867.

Wie bekannt, hatte man Vollenhain als Fesort für das dritte Gausfest des Riesengebirgs-Turngaues und zwar für den 8. d. M. ersehen. Sämmtliche Vorbereitungen dazu waren rechtzeitig und sorgfältig getroffen worden, so daß es bloß noch des Eintretens eines so heiteren Morgens, wie der gestrige war, bedurfte, um die Hoffnung auf ein Gelingen der turnerischen Festlichkeit zu einer vollständig berechtigten zu machen.

Das Eintreffen der Turner am Fesorte und deren Empfang etc. entsprach vollständig dem Programme, was jedoch die

auswärtigen Festgenossen aufs Höchste überraschte, war die ausgedehnte festliche Ausschmückung des Ortes, durch welche die „Haine“ und Blumengärten auch auf die Straßen und Plätze der Stadt verseht schienen; mit den Ehrenporten, Guirlanden und turnerischen Begräbnis-Festschriften traten die vielen, vielen Fahnen in den reichhaltigsten Wechsel.

Die Versammlung der Turner und das gemeinsame Mittagsmahl derselben fand im Beyer'schen Lokale statt, wofelbst die Ankunft des Hauptturnlehrers und Turnkreis-Vertreters Rödelius aus Breslau beim Beginn des Festmahls große Freude erregte. Herr Rödelius hatte mit festem Entschlusse das „Krankebett“ überwunden, um der an ihn ergangenen Einladung zu folgen. Der Verlauf der Festafel war eben so gemüthlich, als würdig; zahlreiche Toaste wechselten mit Festgedängen und der vorzüglich exekutirten Musik der Eiger'schen Kapelle.

Um 3 Uhr erfolgte von dem im Beyer'schen Garten gelegenen Vereins-Turnplatz aus der Festzug durch die Stadt und zwar in der Ordnung, daß zunächst die Gastvereine aus Jauer, Neumarkt, Waldenburg, Altwasser, Freiburg und Striegau, sodann aber die Gauvereine aus Schönau, Liebau Warmbrunn, Laha, Schmiedeberg, Schömburg, Landeshut, Hirschberg, Grünau und Vollenhain kamen, je mit ihren Standarten und Fahnen. Die Eiger'sche Kapelle eröffnete den Zug; ein zweites Musikchor hatte hinter dem Schmiedeberger Vereine seinen Platz.

Vor dem Rathhause wurden die Behörden und andere Ehrengäste abgeholt; dieselben nahmen ihre Einstellung in den Festzug hinter dem Gastvereine aus Altwasser. Gleichzeitig erfolgte hier die Weihe der Fahne des Turnvereins zu Lahn durch Rödelius, der dazu besonders ersucht worden war. Redner wies auf die Fortschritte im Riesengebirgs-Turngau und auf die Stege des Turnens überhaupt hin und forderte sodann den Lahnner Turnverein auf, sein Banner — ein Geschenk von Frauen und Jungfrauen der Stadt — zu entfallen und unter Erheben der Hände zu geloben, niemals fahnenflüchtig zu werden, sondern frisch, frei, fromm und froh zu ihrer Fahne zu halten. Die Weihe bekräftigten die Versammelten mit einem „Gut Heil.“

Durch unabsehbare Menschenwogen hindurch und unter einem förmlichen Regen von Blumen und Sträußchen bewegte sich sodann der Festzug um den Marktplatz und durch verschiedene Straßen bis auf die Jauer'sche Chaussee, die in der Gemarkung Groß-Waltersdorf zu dem herrlichen Festplätze führte, der seiner vorzüglichen Lage und sonstigen geeigneten Beschaffenheit wegen wohl kaum von einem Festplatze der ähnlichen Veranlassungen übertroffen worden sein mag. Terrassenartig sanft aufsteigend war er von einem herrlichen Landschaftsbilde umgeben, das in seiner Gesamtheit wahrhaft entzückte. Zudem gewährte er auf allen Punkten auch denjenigen Zuschauern, welche nicht die Sitzplätze einnahmen, einen vollständigen Ueberblick der gesammten Vorgänge. Wohl 10,000 und darüber mochte die Zahl der Zuschauer inner- und außerhalb der Schranken betragen.

## Familien-Angelegenheiten.

10351.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 3. d. M. in Stettin vollzogene, eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.  
Hirschberg, den 9. September 1867.

Herrmann Dunkel, Apotheker.  
Bertha Dunkel geb. Fiering.

10237.

**Entbindungs-Anzeige.**

Heute wurde meine liebe Frau, **Clara geb. Heinrich**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich entfernten Verwandten und Freunden anstatt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzeige.

Grünberg, 6. September 1867.

**C. Herrmann.****Todes-Anzeigen.**

10264. Donnerstag den 5. September c. verunglückte in seinem Beruf in Gottes freier Natur der gräf. v. Hochberg'sche Revierförster, Herr **Friedrich Köhler** in Wernersdorf. Er war ein treuer, von den Seinen innigst geliebter Gatte, Vater und Großvater. Friede seiner Asche!

Diese Anzeige seinen vielen Freunden und Bekannten.

**Die Hinterbliebenen.****Dem Andenken**

unseres lieben Bruders und Schwagers, des Gasthofbesizers  
Herrn

**Ernst Naupach** zu Klein-Waltersdorf  
bei Vollenhain.

Er starb am 4. September 1866.

Nach des Lebens bitterm Leiden  
Führte Dich des Todes kalte Hand  
Sanft hinüber zu den ew'gen Freuden,  
In den Himmel in der Sel'gen Land.  
Wo Du segnend aus dem Reich des Frieden,  
Schaust verklärt die Lieben, die hienieden.

Nabe bleibst Du immer unsern Herzen,  
Obgleich ferne unserm Thränenbild,  
Mildern kann allein der Trennung Schmerzen,  
Der Gedanke an Dein höhres Glück,  
Und an frohes sel'ges Wiedersehn  
Dort in jenen lichten Himmelshö'h'n.

Vollenhain, den 4. September 1867.

10240

Gasthofbesizer **W. Naupach** und Frau  
nebst Bruder und Schwester.

10287.

**Worte der Wehmuth**

auf das ferne Grab meines geliebten Bruders, des gewesenen  
Gastwirth und Rechtsam-Besizers

**Wilhelm Seifert** aus Polnisch-Hundorf,

Unteroffizier der 3. Komp. 3. Garde-Grenadier-Reg. Königin  
Elisabeth. Er starb auf seiner Rückkehr aus dem Kriege, zum  
namenlosen Schmerz der Seinen im Lazareth zu Breslau an  
der Cholera den 11. September 1866.

Ein banges Jahr ist schon verschwunden,  
Seit Du zu unserm größten Schmerz  
Die Ruh' im Tode hast gefunden,  
Geliebtes, treues Bruderherz;  
Nach heftigem Kampf und schönen Siegen  
Mußt der Cholera Du erliegen,  
Als freudig schon die Deinigen  
Hier hofften auf ein Wiederseh'n.

Wie war auch ich mit meinem Gatten  
So froh, Dich bald bei uns zu sehn,  
Weil wir so innig lieb Dich hatten,  
Und unser Bündniß war so schön,  
Wie war so freudig unser Hoffen,  
Als keine Kugel Dich getroffen,  
Doch ach! in Breslau fandest Du,  
Geliebter, Deine Grabesruh'.

Wir können nicht Dein Grab beglücken  
Mit unsern Thränen, welche hier  
Dir, ihener **Wilhelm**, reichlich fließen;  
Die treue Mutter folgte Dir.  
Ihr hat der Schmerz das Herz gebrochen,  
Drum hat der Herr zu ihr gesprochen:  
„Komm, sei mit Deinem Sohn vereint  
Dort, wo man keine Thränen weint.“

Ihr habt nun glücklich ausgetritten  
Des Lebens Kämpfe, Schmerz und Weh'n,  
Und einst, auch wenn wir ausgetritten,  
Winkt Allen uns ein Wiederseh'n;  
So lehrt uns ja der Christenglaube,  
Drum aufwärts von dem Erdenstaube  
Schwing' sich der Geist zu jenen Hö'h'n,  
Wo Dir die Siegespalmen weh'n.

Wolfsdorf, den 8. September 1867.

Die tieftrauernde Schwester:  
**A. K. Hiller** geb. Seifert,  
nebst Gatten.

10285.

**Schmerzliche Erinnerung**

am einjährigen Todestage des Junggefallen

**Christian Wilhelm Zobel,**

welcher als Kanonier bei der 3. 12pfündigen Fußbatterie Nie-  
schles. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 5 bei der Rückkehr vom Kriegs-  
schauplatz am 7. September v. J. in Folge einer durch Ueber-  
fahren der Bahnzüge erlittenen Gehirnerschütterung in Ka-  
naterwitz bei Trautenberg am 12. September v. J. seinen Tod  
fand in dem Alter von 23 Jahren.

Ein Jahr entschwand unter Jammer und Thränen,  
Seit Dich des Geschickes Sternern ereilt;  
Noch drückt unser Herz ein namenlos Sehnen,  
Nicht sind die geschlagenen Wunden geheilt.  
Noch denken die Eltern und Geschwister Dein,  
Noch immer ist's ihnen, als lehrtest Du heim.

Zwölfmal schien der Vollmond über dem Grabe,  
Darin Deine sterbliche Hülle ruht;  
Im Kriege traf Dich kein Unfall noch Schade,  
Stets dunkel bleibt uns, was der Ewig' thut;  
Ein Unglück nabet, als am Ziel Du bereitst,  
Du sankst als Opfer den Deinen zum Leid.

Ruh' sanft, guter **Wilhelm**, in fern'r Erde,  
Einst sehen wir Dich, wo die Klage schweigt;  
Wenn auf Jehovah's allmächtiges „Werde“  
Auch elnstens Dein Lieb dem Grabe entsteigt.  
Dann gebe der Herr, daß auf ewigen Hö'h'n  
Dich Geschwister und Eltern einst wiederseh'n.

Wilmanns Dorf Nr. Jauer, den 6. September 1867.

Gewidmet von den tieftrauernden Eltern  
und Geschwistern.

10242.

**Worte trauernder Liebe**

am Jahrestage des Todes unsers theuern, urv. rgehl.ichen  
Sohnes und Brud.ers, des Junggefell.ens

**Gottlieb Heinrich Hamann,**

geb. den 15. Juli 1844, gest. den 8. September 1866.

Schon ist's ein Jahr, daß Du von uns geschieden,  
Heut ist der Tag, an dem der Herr Dich rief.  
Du ruhest sanft in ungestörtem Frieden,  
Doch wir empfinden heut den Trennungsschmerz so tief.

Doch der Eltern, der Geschwister Thränen,  
Ach, sie bringen Dich uns nicht zurück;  
Bis auch uns nach dieses Lebens Träumen  
Ein ew'ges Wiederseh'n entzückt unsern Blick.

Wer hätte wohl geahnt Dein schnelles Scheiden,  
Als Du zu Mittag noch an Deine Arbeit ginast,  
Doch heimkehrst Abends, schwer geplagt mit Leiden,  
Und Dich der Tod noch diese Nacht umsing.

Du konntest kaum ein Lebenswohl mehr sagen  
Dem Bruder, der von seines Königs Heer  
Entlassen, frisch und froh zu Hause eilet,  
Uns Alle fand vereint um's Krankenbette her.

Wir denken Dein, wenn wir im trauten Kreise  
Versammelt sind, die Stelle leer ersiehnt,  
Wo Du in Deiner freundlich stillen Weise  
Dich immer inniger mit uns vereint.

Wir denken Dein, bis einst in Himmels Höhen  
Die ew'ge Liebe wieder uns vereint,  
Wo nicht mehr sind der schweren Trennung Wehen,  
Die Liebe nicht mehr Schmerzensehnen winkt.

Nieder-Würgsdorf, den 8. September 1867.

Bauernbesitzer **Gottlieb Hamann,** ) als Eltern.  
**Cleonore Hamann,** )  
nebst Brüder und Schwestern.

10241.

**Schmerzliche Erinnerung**

am einjährigen Todestage unserer vielgeliebten Gattin und  
Mutter, der Frau

**Johanne Karoline Bäusch geb. Preuß.**

Sie starb am 9. September 1866 zu Nieder-Wolmsdorf  
in dem Alter von 58 Jahren 8 Monaten.

Ein Tag der tiefsten Trauer kehrt wieder,  
Es blutet noch das wund' Gatten-Herz;  
Es tönen noch der Kinder Klageklieber  
Und neu erwacht in Aller Brust der Schmerz.

Lief hat Dein Scheiden unser Herz durchdrungen,  
Und herber Schmerz auch heut uns noch erfüllt;  
Denn Mutter, Deine Worte sind verklungen,  
Entflohen, Gattin, Dein so freundlich Bild.

Vergehens späht das Aug' nach jedem Orte,  
Wo wir Dich immer nützlich, thätig sah'n,  
Umsonst ist unser Fleh'n, sind uns're Worte,  
Noch einmal, Theure, Dich hier zu umfah'n!

So ruhe sanft in Gottes kühler Erde,  
Die schon ein Jahr lang Dich umfangen hält;  
Schlaf' wohl nach vieler Trübsal und Beschwerde,  
Bis auch für uns des Lebens Vorhang fällt.

Die Hinterbliebenen.

**Im Stadt-Theater zu Hirschberg.**

Donnerstag den 12. September 1867: **Die Erstürmung der Düppler Schanzen.** Große Schlacht-Scene, dargestellt durch 500 bewaffnete Figuren. Vorher: **Raspele als Poltergeist.** Komisches Duodllet in 2 Acten nebst neuem Ballet und Meisamorphosen. Anfang 8 Uhr.

Freitag den 13. September Vorstellung.  
10339. Ergebenst **Schwiegerling.**

10282.

**Einladung.**

Am 15. d. Mts. hält der hiesige Militär-Verein sein dies-jähriges **Königs-Schießen** ab, wozu alle Kameraden und Freunde höflichst einla-  
det **der Vorstand.**  
Friedrichsdorf, den 7. September 1867.

**Niesengebirgs-Sängerbund.**

Uebungen zu der Concert-Aufführung.

Mittwoch den 11., Sonnabend den 14. September 1867  
Abends 8 Uhr in Hirschberg (Schwarzen Adler)  
Dienstag den 10. u. Freitag den 13. Sept. in Schmiedeberg.  
**Generalprobe den 15. Sept. c.,** Vormittags 11 U'r,  
im Schießhauslaale zu Schmiedeberg. Vorher (um 10 Uhr)  
ebendasselbst Versammlung der Bundes-Representanten. Auf  
pünktliches und zahlreiches Erscheinen dürfen wir wohl sicher  
rechnen.

Diejenigen Herren Sänger, die sich uns noch anzuschließen  
gedenken, wollen uns Ihre Anmeldung spätestens bis zum  
10. d. M. zugehen lassen und die Güte haben, mindestens in  
einer der oben angeführten Uebungen zu erscheinen.

**Das Directorium des Niesengebirgs-Sängerbundes.**

△ z. d. 3. F. 14. IX. 5. B. Rec. u. T. △ 1.

**Merztl. Verein den 14. Sept. h. 7.**

10290. **im Deutschen Hause.**

10312. Sonntag den 15. d. M.: Evang.-luth. Predigt von  
Herrn Pastor Fengler in Herrschdorf. **Der Vorstand.**

**10353. Religiöse Erbauung**

**Sonntag den 15. September, Abends 7 Uhr,** bei der  
freien Religions-Gemeinde zu Friedeberg a. O.

10155

**Zum Sängertage des Niesengebirgs-Sängerbundes** werde ich auf vielseitigen Wunsch  
eine **Omibusfahrt** zwischen Hirschberg und Schmiedeberg einrichten und zwar Abfahrt in Hirschberg  
vom Gasthof zu den „drei Bergen“ Morgens 7 Uhr und Mittags 12 Uhr, Rückfahrt von Schmiedeberg von  
„Kupper's Hotel“ Abends 8 Uhr. Fahrbillets sind bis Sonnabend Mittag zu haben. Für Hin- und Rück-  
fahrt pro Person 12 Sgr.  
**G. Jacklisch.**

Schmiedeberg, den 15. September 1867.

# Sängertag des Riesengebirgs-Sängerbundes

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musik-Director Rudolph Tschirch in Berlin und des Musik-Director Herrn J. Elger und seiner Kapelle.

Der Festzug setzt sich um 2 Uhr in Bewegung.

Beginn des Concerts auf dem Schützenplatze um 3 Uhr.

## Programm:

### I. Theil.

Festgesang an die Künstler  
Mendelssohn-Bartholdy.  
Sängers Heimath . . . Jul. Tschirch.  
Nag auch die Liebe weinen Fr. Schneider.  
Das deutsche Schwert . C. Schuppert.

### II. Theil.

Einzel-  
Vorträge  
der  
Vereine.

### III. Theil.

Kriegers Gebet . . . . . Franz Pachner.  
Keinen Fußbreit deutsches  
Land . . . . . Rud. Tschirch.  
Reiters Morgenroth . . Volkslied.  
Deutsches Siegeslied . . W. Tschirch.

**Billets** zu numerirten Plätzen à 5 Sgr. sind in Schmiedeberg bei Herren Niederlein, Christoph, Wefers und Leder, in Hirschberg bei F. Bücher und in Wendl's Kunst- und Musikalien-Handlung bis zum 12. September c. zu haben. Nach diesem Tage ein numerirter Sitzplatz 7½ Sgr. — Stehplätze à 2½ Sgr. Textbücher 1 Sgr.

Nach dem Concerte geselliges Festleben in den Räumen des Schießhauses. Um 9 Uhr **Ball.**

## Das Fest-Comitee und der Vorstand des Riesengebirgs-Sängerbundes.

Cavalier. Christoph. F. Eisenmenger. Dr. Fleck. Frieße. Gröger. Hühne. Knippel. Meierhausen. Bücher. Fr. Schmidt. Ph. Schmidt. Schneggenberger. v. Sehlen. Teige. Wefers.

10356. Mit Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung erlauben wir uns an die geehrte Bewohnerschaft Schmiedeberg's die herzlichste Bitte zu richten, uns mit Gewährung freien Quartiers für diejenigen der fremden Sänger, welche entweder schon am Vorabende des Sängertages bei uns eintreffen oder erst am Tage darauf von hier abreisen, freundlichst unterstützen zu wollen. Hierauf bezügliche gefällige Offerten erbitten wir uns bis Sonnabend den 14. d. Mts. Schmiedeberg, den 9. September 1867.

## Das Fest-Comitee des Sängertages.

## Ämtliche und Privat-Anzeigen

9978. **Freiwilliger Verkauf.**  
Die Deunert'sche Gartenstelle No. 174 zu Fischbach, abgeschätzt auf 280 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein im Kreisgerichtlichen Bureau IV. einzuliefernden Taxe, soll am 8. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, zu Fischbach im Kirchner'schen Kreissham (in der Nähe der dortigen evangelischen Kirche) vor dem Kreisgerichtlichen Rath Haertel subastirt werden.

Hirschberg, den 29. August 1867.

**Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.**

## 10158. Brückensperre.

Wegen Reparatur resp. Umbau ist die Hoberbrücke in Eichberg vom 9. d. M. ab für jedes Fuhrwerk auf den Zeitraum von 14 Tagen ganz abgeperrt.

Eichberg, den 3. September 1867.

**Die Polizei-Verwaltung.**

C. Müller.

10245. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Bauden-Standgeld zum nächsten Michaelis-Markte u. für die folgende Zeit nach Verhältnis der Bauden um ein bis drei Silbergroschen pro Markt und Baude erhöht worden, wonach sich also die resp. Markt-Ferianten zu richten haben. Schönau, den 6. September 1867.

**Der Magistrat.**

9138. **Freiwilliger Verkauf.**  
Die dem Häusler Johann Gottlieb Müller'schen Erben gehörige sub Nr. 105 zu Welkersdorf belegene **Häusler-Stelle** nebst dem dazu gehörigen Dominial-Forst-Anteil zu Welkersdorf, zusammen orisgerichtlich taxirt auf 468 rthl. 24 sgr., soll am

16. September 1867, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden, wozu bietungs- und zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen werden. Tage und Bedingungen sind im Bureau II. des unterzeichneten Gerichts einzusehen.

Löwenberg, den 7. August 1867.

**Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.**  
Uhlmann.

8889

**Freiwilliger Verkauf.**

Das zum Johannes Handwerker'schen Nachlaß gehörige Haus und Gärten Nr. 47 zu Warmbrunn neugräßlichen Antheils, abgeschätzt auf 3726 Rtl., zufolge der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Lage, soll

am 12. November 1867, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Zimmer Nr. 11, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Hirschberg, den 13. Juli 1867.

**Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.**

4020.

**Nothwendiger Verkauf.****Kreis-Gerichts-Commission zu Liebau.**

Das dem Carl Seidel gehörige Bauergut Nr. 14 zu Ober-Blasdorf, abgeschätzt auf 7381 Thlr. 9 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Lage, soll

am 18. October 1867, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

10296

**Auction.**

Donnerstag den 12. September c., Nachmittag 5 Uhr, sollen auf Pachtader des so, genannten weiten Gutes einige Furchen Kartoffeln versteigert werden.

Hirschberg, den 7. September 1867.

**Schampel, ger. Auktions-Commissarius.**

10267. Bei einer am Montag den 16. September, Nachmittags 2 Uhr, im Nieder-Kreischam zu Fschbach stattfindenden Auction kommen auch ein Schmiedeamboß, ein Schraubstock und 3 Stück neue Brettschneide-Bügelblätter zum Verkauf, wozu Käufer hiermit einladen die Ortsgerichte.

**Brenn = Holz = Auktionen.**

Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß auf dem an der Schönan - Jauer'schen Chaussee gelegenen Holzhofe zu Hinter-Mochau vom 20. d. Mts. ab allwöchentlich an jedem Freitage, Vormittag von 10 Uhr ab, Eichenklopf- u. anderes hartes Schlagreißig licitando verkauft werden wird, daß aber auch hiermit gleichzeitig jeder Einzelverkauf außer der Auction aufhört.

10118.

Hinter-Mochau, den 7. September 1867.

**Das Großherzogl. Oldenburg'sche Ober-Inspectorat. Bieneck.**

10216.

**Auction.**

Freitag den 13. September c., Vormittag 9 Uhr, sollen im gerichtlichen Auctions-Locale, Rathhaus 2 Treppen, verschiedene Meublen und Hausgeräth, ein Poiklander-Flügel, auch ein Gespind gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 4. September 1867.

**Schampel, als gerichtl. Auct.-Commiff.**

10205.

**Auktions-Anzeige.**

Mittwoch den 11. d. M. werde ich im Laden innere Schildauerstraße Nr. 10 von früh 9 Uhr ab:

eine Stoduhr, eine goldene Cylinderruhr, eine goldene Kette, einen goldenen Siegelring, 2 goldene Damenringe, eine Lampe, eine Geige, eine Bügelplatte, einen Nischenbächer, eine Wanduhr, eine Partie Tapeten, 15 Bände F. A. Brockhaus Conversations-Lexikon, 2 Bände Allgemeines Landrecht, 1 Bd. v. Köhne's Bau-Polizei, 2 Bände das Maurer-Handwerk, 2 Bände Haarmann's Zeitschrift für Bauhandwerker, 1 Bd. Förster's Allgem. Bauzeitung, 1 Bd. Zimmerwerks-Baukunst v. Dr. J. A. Romberg, 1 Bd. die Preussischen Bau-Polizeigesetze für das platte Land, 1 Bd. das Bewässerungs-System, 4 Hefte Vorlegeblätter, 1 Atlas, 1 Band Bau-Ausführungen des Preuss. Staats, 1 Bd. der Brücken-Bau, 1 Bd. das Meister-Examen der Maurer und Zimmerleute, 1 Bd. Mager's Bauanschläge, 1 Bd. Schlegel's Baukunst, 1 Bd. die Baumaterialienkunde, 1 Bd. Anleitung-Bau von Wasenbächer v. Gg. Mayr, 1 Bd. Mathematische Fragen, 3 Bände Rasch, Rechtsanwält, 1 Bd. Reuschel's Arithmetik, 1 Bd. Wolff's Zahlenlehre, 1 Bd. Rechnungsbuch, 1 Bd. Nachtrag und Register zum Allgem. Landrecht, sowie verschiedene Möbels, 5 Damen-Burnusse, 1 Selbstschreibstift, 1 Schreibzeug, 1 Wiegemesser, 1 Fleißmesser, 1 mess. Kaffeekanne, 1 mess. Tablett, 6 Hefte die Architekten-Mappe, 1 Heft Köhler's Geschichte der Baukunst, 2 Hefte der Friedhof von Carlshof, 1 Heft Vorlegeblätter, 1 Heft Vorlegeblätter, 1 Stück Bet in resp. Federn, 2 Rasirmesser, 3 versch. Glas-Becher, 1 Spielkasten, 8 Stück, 1 goldne Damen-Uhr, 1 gold. Damen-Kette, 1 Lade, um 12 Uhr beim Hrn. Gastwirth Böhm 1 Partie Maurer-Rohr, 1 Partie alte Rüst-Pfosten

meißelnd gegen baare Zahlung versteigern.

**Fr. Hartwig, Auktions-Commissarius.**

10119.

**Auktions-Anzeige.**

Freitag, den 13. September c., Nachmittag von 2 Uhr ab, werden wir auf den Antrag der vermittelnden Frau Gerichtspräsidentin Frau Neumann hier selbst ein Pferd (brauner Wallach 6 Jahr alt), einen Zugochsen, einen zweispännigen Federwagen, einige Wirtschaftswagen, sowie Schlitten und Ackergeräthkasten meißelnd gegen sofortige Baarzahlung versteigern, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Ullersdorf, gräßl., bei Hlinsberg, den 4. September 1867.

**Das Ortsgericht.**

**!!! Große Auktion !!!**

10280. Nach Verkauf meines Rittergutes Harttha bei Greiffenberg i. Schles. werde ich Dienstag den 17. September d. J., von Vormittag 11 Uhr an, meine sämmtlichen Kutschwagen, elegante Schlitten, engl. Kutschgeschirre, Reitzeuge, sowie Meublen, Haus- u. Küchengeräth, Betten etc. öffentlich auf hiesigem Wirtschaftshofe versteigern lassen.

Dominium Harttha bei Greiffenberg i. S. Neuburger.

## Auctions-Anzeige.

10204. **Donnerstag den 12. d. M., Vorm. 11 Uhr,** werde ich auf dem Hofe des „schwarzen Adler“, Burghor, einen schweren Frachtwagen mit sämmtlichem Zubehör und Geschirren, einen zweispännigen Fockswagen, einen dto. Rollenwagen mit 4zölligen Rädern meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **F. Hartwig, Auctions-Commissarius.**

### Zu verpachten.

10693. Eine Bäckerei auf einer sehr frequenten Straße Waldenburgs mit Verkaufs-Eude im Hause, ist vom 1. Octbr. c. an, auch schon früher, zu verpachten. Das Nähere beim Hauswirth. **Crust Förster.**

10270. Eine **Fournirschneide**, neuester Construction, und **Fräsmaschine** nebst der nöthigen Kraft sind zu verpachten. Näheres auf fr. Briese durch **Carl Melz** in Lauban.

### Pacht- oder Kauf-Gesuch.

**Hotel oder Restauration.**  
 Ein Hotel oder renommirte größere Restauration wird zu kaufen resp. zu pachten gesucht. Offerten werden unter **H. A. L. Nr. 100** in dem Briefkasten des Boten a. d. Riesengebirge franco erbeten. 10277

### Zu verkaufen oder zu vertauschen.

10307. Das auf der Helligergasse Nr. 8 befindliche **Haus**, enthaltend 10 Stuben, Kammern, 2 große Wäschböden, Keller, Hofraum, nebst großem Garten, ist zu verkaufen oder gegen ein Haus am Markte zu vertauschen.

10349.

## Öffentlicher Dank!

Allen Demen, welche in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. bei dem am hiesigen Orte ausgebrochenen Brandunglück uns so thätige Hülfe geleistet; im besondern der Gemeinde Herrschdorf mit Spritze und deren Mannschaften, der Stadt Hirschberg und deren Feuer-Wehr, der Gemeinde Strampitz, Warmbrunn, Golschdorf, Brunau, Schwarzbach, Stonsdorf, Voigtzdorf, Hermsdorf, Seibsdorf, Petersdorf, Boberröthsdorf, Kaiserwaldau und Verbisdorf sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank! — Durch so viele Hülfe von nah u. fern wurde es möglich, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken; wir sagen wiederholt unsern innigsten Dank, in der Hoffnung, daß Alle von dergleichen so traurigen Ereignissen verschont bleiben mögen.

Cunnersdorf, den 6. October 1867.

### Das Orts- Gericht.

### Dank, herzlichsten Dank

allen den edlen Menschenfreunden von Nah und Fern, welche uns in der Nacht vom 5. bis 6. September in unser Nachbarchaft betroffenen Brandunglück so hilfreich beigegeben haben, besonders den Gebrüdern Ernst und Karl Fischer, Tagearbeiter Knobloch von hier, dem Zimmerpolker Weist aus Hohlbad, welche ihr Leben daran gewagt um unsre Wohnung zu retten;

auch danken wir dem Heinrich Tbiel, Gottlieb Marx, Ernstine Hornig, welche unsre gerettete Habe so treulich bewacht. Möge der liebe Gott sie Alle segnen und vor jedem Unglück gnädig bewahren. **Cunnersdorf, den 9. September 1867.**  
 10343. **Heinrich Rambach u. Frau.**

10335. Dank, herzlichsten Dank allen edlen Menschenfreunden, welche bemüht waren, uns bei dem, in der Nacht vom 5. bis 6. September in unsrer Nähe und zwar für unser Haus sehr gefährlichen Brandunglück zu retten. Möge der liebe Gott Alle vor einer gleichen Gefahr gnädiglich bewahren. **Cunnersdorf, den 8. September 1867.**

**Karl Rambach,**  
 nebst Frau.

10266. Bei unsrer am 11. August a. c. stattgehabten Jubelhochzeit sind uns von allen Seiten so viele Beweise der Liebe zu Theil geworden, daß wir uns getrungen fühlen, hierdurch unsern herzlichsten Dank abzustatten: der Ihrer Majestät der Königin-Wittve für die Jubelbibel, der Durchlauchtigsten Grundschrift von Fischbach für ein hohes Gnadengeschenk, dem Herrn P. Götschmann Hochbehrwürden hier für viel erwiesene Liebe und herverbauliche Rede in der Kirche, wie auch dem Herrn Kantor Walter, dem hiesigen Männergesang Vereine, sowie dem hochgehrten Comitee des hiesigen Militär-Vereins und dessen Hauptmanns, Herrn Revierröster Lauscher l., dem Königl. Prinzl. Amtmann Herrn Bernicke von hier, dem Fräulein Minna Mündel, Kastellanin, und allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche zur Verherrlichung unseres Festes beigetragen haben.  
 Fischbach, den 6. September 1867.

Die Baumgärtchen Ebelente.

### Anzeigen vermischten Inhalts.

10340

## Bekanntmachung.

Von Montag den 16. Sept. ab geht täglich 3 mal ein zweispänniger Omnibus von Reibnitz nach Warmbrunn hin und zurück.

**Karl Rücker.**

## Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

### Versicherungsbestand

am 1. Sept. 1867 . . . **55,319,000** Thlr.

### Effectiver Fonds

am 1. Sept. 1867. . . **14,300,000** „

**Jahreseinnahme pr. 1866 2,468,107** „

### Dividende der Versicherten

im Jahre 1867 . . . . . **36** Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothetrische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten. —

Versicherungen werden vermittelt durch

10319.

**Friedr. Lampert** in Hirschberg.

10291. Nach dem Dahinscheiden meines vielgeliebten Gatten beehre ich mich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich, nach dem ausdrücklichen Willen des selig Entschlafenen, nach wie vor das bis jetzt betriebene

## Uhrmacher-Geschäft

in seinem ganzen Umfange mit der früher stattgehabten Firma:

### Julius Beyer

unter Mitwirkung meines ältesten Sohnes und sachkundiger Gehülfen, fortführen werde.

Für das diesem Geschäft, schon über 50 Jahre bestehend, geschenkte Vertrauen ganz ergebenst dankend, verbinde ich zugleich die gehorsamste Bitte, dasselbe auch mir und meinem Sohne geneigtest auch fernerhin bewahren zu wollen; indem wir uns auf das Eifrigste bemühen werden, das uns geschenkte Vertrauen durch Reellität zu verdienen,

zeichnet sich mit aller Hochachtung

verw. **Antonie Beyer geb. Benedict.**

Hirschberg, im September 1867.

10086.

## Der Feuer-Versicherungs-Verein in Altona

sucht überall rührige und solide Vertreter. — Ueber den Verein wird bemerkt, daß er auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit basiert, während seines 36jährigen Bestehens niemals Nachschüsse erhoben, vielmehr durchschnittlich jährlich mit 40 % Gewinn gearbeitet und außerdem über eine halbe Million Thaler Garantiemittel gesammelt hat.

Speciell wird in Betreff der Regulirung von Brandschäden bemerkt, daß die Versicherten als Taxatoren fungiren und daß bei Streitfällen die Versicherten des Brandortes mit Stimmenmehrheit unter Sanction der Direction entscheiden.

Offerten sind an die Subdirection des Vereins, Berlin, Friedrichstraße 65, zu richten.

10268.

## Technikum Wittweida

(bei Chemnitz, Sachsen).

Technische Lehranstalt in Verbindung mit Maschinenwerkstätten. Ausbildung in Theorie und Praxis des gesammten Maschinen- und Civilingenieurwesens. Beginn des Winter-Cursus den 15. October d. J. — Vorbereitung zum Freiwilligen Examen. Jede Auskunft bereitwilligst durch:

Die Direction.

C. Weizel, Ingenieur.

10089. Ein noch jetzt in guter Stellung befindlicher Hauslehrer, der, wie seine vorzüglichen Zeugnisse nachweisen, besonders auch in der Musik Außerordentliches leistet, wünscht vom October a. e. an in Familien eines, wenn auch weniger bedeutenden Ortes und dessen Umgegend, wo die Lehrkräfte zum gründlichen und umfassenden Unterrichte in Pianofortenspiel, Theorie und Gesang nicht ausreichen, in diesen Fächern zu unterrichten. Auch wird schon Ausgebildeteren zur angenehmen und immer weiter forsbildenden Beschäftigung mit Musik durch ihn Gelegenheit geboten. — Gültige Benachrichtigungen werden im Laufe dieses Monats erbeten unter der Bezeichnung C. P. M. Klingbeutel, Rt. Rathbor, poste restante.

## 10251. Special-Agenten

für eine inländische gut renommirte Feuer-Versicherungs-Gesellschaft können sich melden bei dem  
General-Agenten **Adolph Eichler** in Görlitz.

10244.

### Chren-Erklärung.

Die dem Schlichter **Johann Paul** und deren Tochter **Mathilde** zu Volkenhain zugesetzte Verleumdung nehme ich hiermit zurück und erkläre, daß selbige nicht in der Wahrheit bestanden hat.

Volkenhain, den 5. September 1867.

C. L.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt u. täglich früh 8—9 $\frac{1}{2}$  Uhr zu sprechen.

**Dr. Born,**  
pract. Arzt, Wundarzt  
u. Geburtshelfer.

10102

Greiffenberg, den 4. Sept. 1867.

10281. Dem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Dachdeckermeister** hierorts etablirt habe; bitte daher um recht zahlreichen Zuspruch, indem ich Jedem nach seiner Zufriedenheit bediene werde.

Meine Wohnung befindet sich im Schießhause zu Hirschberg.  
**Bräuer, Dachdeckermeister.**

10292. Die gemachte Injurie gegen den Schmiedemstr. und Gärtner **Wühl** hier selbst nehme ich zurück und erkläre denselben für einen rechtlichen Mann.

Klein-Neundorf, den 7. September 1867.

**Emilie Kessel geb. Löpert.**



7486. Wir empfehlen unser

„Technisches Bureau für Vermessungen  
und landwirthschaftliche Cultur-Arbeiten“  
zur Anfertigung und Ausführung von Culturplänen, Kosten-  
Anschlägen, Drainirungen und Wiesenculturen.

**Dittrich,**  
Königlicher Feldmesser.

**Toussaint,**  
Königlicher Feldmesser und  
Cultur-Ingenieur.

### 9. Die Lungenwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Ahr.  
Dr. **H. Rottmann** in **Manheim**. (Kranckatur gegenseitig.)

## Wichtig für Fußleidende.

Ohne Messer, ohne Pflaster oder Aetzmittel ent-  
ferne ich sofort und durchaus **schmerzlos Hühner-**  
**augen, Ballen und Froschleiden, Nagelkrankhei-**  
**ten** in allen Stadien, Warzen *cc.* *cc.*, und bin ich täglich  
Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr  
zu consultiren. 10299.

**Fußärztin Elise Kefler**  
aus Berlin.

In **Warabrunn** verweile ich bis zum 15. Sep-  
tember „**In der Neustadt**“ bei Herrn Jesram,  
hinter der Evangelischen Kirche.

### Dankagung.

Frau **Elise Kefler** hat mich durch äußerst sorgsame und  
schmerzlose Behandlung von einem langjährigen Hühneraugen-  
leiden befreit, welches ich hiermit dankbar bezeuge.  
Breslau, den 5. August 1864.

**Gleich, Domkapitular.**

### Verkaufs-Anzeigen.

10289. Ein **Freigut** bei Goldberg, mit sämmtlicher Erndte,  
vollständigem lebenden und todtten Inventarium, ist theilungs-  
halber baldigst zu verkaufen.

**Wittwe Steinbrich, Niedermühle** bei Goldberg.

10164. **Verkaufs-Anzeige.**

Eine kleine **Landwirthschaft** mit Ziegelei, reichhaltigem  
Lehmager, gutem Ziegelablag, eine Stunde Entfernung von  
der fortzubauenden Eisenbahnstrecke von Waldenburg nach  
Glag, ist sehr preiswürdig unter soliden Bedingungen zu ver-  
kaufen. Auch eignet sich dieselbe zu verschiedenen andern  
Zwecken und jedem Geschäft. Näheres bei **C. F. Müller**  
zu Dorfbach per **Wüste-Waltersdorf i. S.**

10248. **Mühlen-Verkauf.**

Meine fast neue, in gutem Bauzustande befindliche **Mühle**,  
nach neuester Instruktion eingerichtet, mit zwei Sängen, nebst  
Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, mit 15 Morgen Ackerland,  
nahe an Kiegnitz obngefähr eine halbe Meile weit gelegen,  
Windstand gut, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.  
Das Nähere beim Eigenthümer selbst zu erfragen.  
Nieder-Rüstern **Carl Klein, Müllermeister.**

10305. Wegen Ankauf eines andern Grundstücks hierorts  
beabsichtige ich meine beiden hier an der Promenade und  
Herrenstraße gelegenen **Häuser**, getheilt oder zusammen, zu  
verkaufen. Ernstliche Käufer erfahren das Nähere bei mir selbst.  
**Hirschberg. A. Gutmann, Klempnermeister.**

10232. In dem Dorfe **Seichau**, zwischen Goldberg und  
Jauer, ist ein massives **Bohnhaus** mit 3 Morgen Acker  
und Garten, unmittelbar an der Chaussee gelegen, worin seit  
vielen Jahren **Stellmacherei** und **Krämerei** betrieben worden  
ist, Familienverhältnißhalber sofort aus freier Hand zu ver-  
kaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim **Stellmachermeister**  
**Fr. Herzog** zu Goldberg.

9690. Eine **Windmühle** mit ca. einem Morgen Acker, in  
einem frequenten Dorfe gelegen, soll wegen Krankheit des  
Besitzers verkauft werden. Auf mündliche oder portofreie An-  
fragen erteilt Auskunft: **Tischlerm. Pachmann** in Bunzlau.

### 10278. Lohgerberei = Verkauf.

Meine hier selbst auf's vortheilhafteste eingerichtete, am flie-  
senden Wasser gelegene **Lohgerberei**, mit zu einem starken  
Betriebe ausreichenden fast neuen Gefäßen und Werkzeuge,  
bin ich Willens aus freier Hand veränderungshalber zu ver-  
kaufen. Reflektanten erfahren das Nähere beim Eigenthümer.  
Liebau, den 3. September 1867. **Pfeffertüchler C. Heinze.**

10309. Ein in der Vorstadt **Hirschberg's** gelegenes **Haus**,  
bestehend aus 2 bewohnbaren Stuben, 2 Kammern, Boden-  
raum, Küche, Keller, Brunnen und Gemüsegarten, steht für  
den festen Preis zu 600 rth. zum sofortigen Verkauf. Näheres  
äußere **Burgstr. Nr. 24, 2 Treppen.**

### Bräuerei-Verkauf.

Die der hiesigen Braukommune gehörige, mit ausreichendem,  
gutem Wasser versehene **Brauerei**, bestehend aus einem  
Wohnhause mit Schanklokal, Stallung, großem Hofraum, ein-  
nem vor circa 15 Jahren neu erbauten **Brauhause** mit groß-  
em, eisernem **Rühlkessel**, **Rühlapparat** und **Kellerräumen**, ein-  
nem zwei Stock hohen **Malzhause** mit drei **Schütt-** und **Trocken-**  
**böden**, einer gewölbten **Malzdarre**, einem **Anbau** zur **Destilla-**  
**tion** und einem massiven **Gaube** mit **Queckschwert**, mit sämmt-  
lichen vorhandenen **Brauerensilien** auf 15,769 Thlr. 21 Sgr.  
abgeschätzt, soll öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.  
Zu diesem Zwecke ist ein **Termin** auf

### den 23. Oct. Vormittags 9 Uhr

in dem **Sessionssaale** unseres **Rathhauses** angesetzt worden, zu  
welchem **Bietungslustige** mit dem **Bemerken** eingeladen werden,  
daß **Abschrift** der **Bietungsbedingungen** auf portofreie **Anträge**  
an uns erteilt wird.

**Grünberg i. Schles.,** den 30. August 1867.

**Der Magistrat.**

10301.

10160. Ein **Baugut** mit massivem **Wohnhause** und neu-  
erbaute **Nebenhause**, welches jährlich 115 Thlr. **Zinsen** bringt,  
wozu 52 Morgen guter **tragbarer Acker** und 34 Morgen  
**Schürige Wiesen** gehören, Alles nahe ums **Geböth** gelegen,  
ist nebst **totdem** und **lebendem Inventarium** und **vollständiger**  
**Erndte** veränderungshalber sofort aus freier Hand zu ver-  
kaufen. **Hypothekensand** fest, **Anzahlung** nach **Uebereinkunft**.  
Näheres erteilt auf portofreie **Briefe** oder **persönliche An-**  
**fragen** der **Gerihtschreiber Anders** in **Schwarzwalbau** bei  
**Sandeshut.**

10250

## Eine Besingung,

bestehend in 11 Morgen Ader, 3 Morgen sehr schönem Obstgarten, einem zwischen zwei Chaußeens belegenen großen Basalt-Steinbruch, nebst den dazu gehörigen Gebäuden, ist unter guten Bedingungen zu einem mäßigen Preise zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfrage unter der Chiffre **F. J. 100** poste restante Goldberg.

10247.

### Bäckerei-Verkauf.

Kreiß- und Garnisonstadt, a. d. Bahn. Wo? in der Exped. des Boten.

959?. Ein neugebautes, massives **Haus** mit Scheune und Stallung, mit einem Garten (1 Morgen groß) u.  $\frac{3}{4}$  Morgen Ader, ist sofort zu verkaufen. Das Haus liegt in einem großen Dorfe, neben Kirche und Schule, und eignet sich zu jedem Geschäft. Das Nähere beim Eigentümer

**Heinrich Wohl** in Pomborn bei Zauer.

10233.

## Freiwilliger Verkauf!

Meine mir gehörige **Stelle** Nr. 7 zu **Hoimäberg**, massiv gebaut, Wohngebäude zweistödig, mit 30 Morgen Ader nebst vollständiger Ernte, bin ich Willens, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Reflectanten wollen sich gefälligst direct an mich wenden.

**Gottfried Ulbrich**, Hoimäberg.

9231.

## Ein Gasthof

mit bester Lage und frequent ist zu verkaufen. Preis sieben Tausend Thaler. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres auf portofreie Anfrage unter der Chiffre **M. S.** poste restante Zauer.

10288. Ein in guter Geschäftslage der Stadt Goldberg gelegenes massives **Haus** mit 8 Stuben und einem Garten ist zu verkaufen. Näheres bei **S. Schumann** in Goldberg.

10239. Eine **Schmiede**, die einzige am Orte, ist sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Freiburger Boten in Freiburg in Schlef.

10090.

## Mühlen-Verkauf.

Meine am hiesigen Orte, in bester Lage des Dorfes befindliche **Mühle** mit Mahl- und Spitzgang, immerwährender Wasserkraft, Abgaben sehr wenig, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit melden.

Ketschdorf, im September 1867.

**Herrmann Langer**, Müllermeister.

## Gasthof = Verkauf.

10772. Der Gerichts-Kreischam zu Kleutich an der Frankenstein Reichenbacher Chauße massiv erbaut, zu welchem  $\frac{3}{4}$  Morgen Gartenland gehören und bedeutende Ausspannung statifindet, u. welcher, außer der zum Betriebe der Gastwirthschaft nöthigen Räume noch vier vermietbbare Stuben, einen großen Tanzsaal, einen Kaufladen, Stallung für 30 Pferde enthält, ist mit vollständigem neuem Inventarium unter annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf francirte Briefe beim Eigenthümer Kaufmann **Adolph Verch** in Frankenstein.

10095. Ein Grundstück mit **Bäckerei**, unweit Görlitz, ist mit vollständigem Inventarium zu verkaufen.

Näheres bei **Hedner & Co.** in Görlitz.

9955.

## Gutsverkauf.

Ich beabsichtige, mein in Kauder, Kreis Volkenshain, gelegenes **Gut**, enthaltend 260 Morgen guten Weizenboden, mit bedeutenden Wiesen und vorzüglichem Bauzustande, aus freier Hand, unter äußerst günstigen Anzahlungsbedingungen zu verkaufen. — Reelle Selbstkäufer wollen sich direct an mich wenden. Kauder, den 27. August 1867.

**Eduard Frommer.**

10262. Veränderungs halber will ich meinen nahe am Hausdorfer Bahnhofs, an der Sorau-Halb- u. Sagan-Brückufer Stroße gelegenen mass. **Gasthof** mit Fleischerei und Bäckerei u. 40 Morg. Land incl. 7 Morg. Wiesen, nebst Grase- u. Gemüsegarten, ohne Einmischung eines Dritten, verkaufen.

**M. Wien**, Gastwirth in Zeipau b. Hausdorf.

9999. Das Auenhaus Nr. 33 in Seiffersdorf bei Reischdorf soll aus freier Hand verkauft werden.

Zum Hause gehört ca. 1 Morgen Gartenland.

Die Uebernahme dieses Hauses kann an Michaeli dieses Jahres erfolgen.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Gebote an den Urterzeichnerten abgeben.

Girschberg, den 1. September 1867.

**Kroll**, Zimmermstr.

10271.

## Ein Bauergut,

$\frac{4}{2}$  Meile von Breslau entfernt, mit 90 Morgen Areal, ist Familienverhältnisse halber für den billigen, aber festen Preis von 7500 Thlr. bald zu verkaufen. Dasselbe enthält 3 Morgen Garten,  $2\frac{1}{2}$  Morgen Wiese und ca. 40 Morgen Weizenboden. Anzahlung 2000 Thlr. Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere unter Chiffre **M. S.** poste restante Dyhrenfurt franco.

10163. Eine sehr rentable **Kreischam-Besitzung** mit circa 22 Morgen der vorzüglichsten Acker und Wiesen, nahe bei einer Stadt, wo die bedeutendsten Kohlenbergwerke Schlesiens sind, ist bei einer Anzahlung von 2000 Thlr. unter sehr vortheilhaften Bedingungen baldigt zu verkaufen. Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere unter Chiffre **N. N.** poste restante Landeshut in Schlef. franco.

10269. Neu verbesserten **Homöopathischen Gesundheits-Caffee**, von Herrn Doctor Deventer aus Berlin, empfiehlt Warmbrunn.

**N. Kahle.**

10068. Eine fast neue **Leihbibliothek** von ca. 2000 Bdn. mit gedruckten Catalogen steht sehr billig zum Verkauf beim Buchbinder **M. Kunzendorf** in Pölkwitz.

Ein geehrtes Publikum setzen wir hiermit in Kenntniß, daß unsere **Malzfabrikate** für Friedeberg und Umgegend ächt und unverfälscht bei verw. Frau **Scoda** stets auf Lager sind.

Gleichzeitig erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß es uns durch unablässiges Streben gelungen, unser Bär-malz in Seifen zu verwandeln, deren Anwendung so außerordentlich kräftigend bei Kindern und Erwachsenen wirkt, à Stück 5 Sgr., feinste Malztoilettenseife à Stück  $2\frac{1}{2}$  Sgr., Malz-pomade zur Verschönerung und Kräftigung der Haare à Krause 10 Sgr.

10352.

**Johann Hoff**, Königl. Hofstief-,  
neue Wilhelmsstraße Nr. 1.



10328. **Echt Solinger Tischmesser, neusilberne Eß- u. Kaffeelöffel, Tablett und Leuchter empfehlen in großer Auswahl**  
**Wwe. Pollack & Sohn.**

**Die Kohlenniederlage von Gustav Dambitsch**  
**in Hirschberg**

10347. verkauft: **Stück-Kohlen pro Tonne 25 Sgr.,**  
**Würfel " " " 23 "**  
**Schmiede " " " 18 "**  
**Kleine " " " 17 "**

aus den besten Hermsdorfer Gruben.

Bei Entnahme von ganzen Waggons bewillige ich einen angemessenen Rabatt.  
**Gustav Dambitsch am Bahnhofe.**

10297.

**Lager**  
 von

**Porzellan,**  
 weiß und bemalt,  
 Kreuzfixen und Weibkesseln,  
**Thonwaaren,**  
 lackirten Präsentir-Tellern  
 in allen Sorten,  
 Tischmessern und Gabeln,  
 Mensilber- und Britania-  
 Vorlege-, Eß- und Theelöffeln,  
 Suppentellen zc.,  
 Puppentöpfen, Kinderspielzeug,  
**Luxus-Artikeln**  
 in verschiedenem Genre.

**Bestellungen**

auf vergoldete Porzellan-Artikel  
 werden prompt und billig ausgeführt.

Niederlage der  
**Dresdener Steingutfabrik.**

Die  
**Glas-, Porzellan- und**  
**Steingut-Handlung**  
 en gros & en detail  
 von

**Emil Piutti**  
 in Waldenburg

empfehle ich zu Hochzeits-, Gelegenheits-  
 und Ausstattungs-Geschenken, sowie für  
 den Wirtschaftlich-Bedarf  
 reich ausgestattetes

Abgabe von  
**Bier- und Weinflaschen,**  
 sowie sämtlicher  
**Hohlglas-Artikel**  
 zu Fabrikpreisen.

**Lager**  
 von

belgischen, böhmischen und  
 schlesischen  
 feinen und ordinären  
**Glaswaaren**  
 aller Art,

**Petroleum-Lampen,**  
 als:

Tisch, Hänge-, Wand- und  
 Küchen-Lampen,  
 in ordinärem, mittel- u. feinem Genre,  
**Milchglas-Glocken,**  
**Gas-, Petroleum- und**  
**Del.-Cylinder.**

**Wiederverkäufer**  
 erhalten  
 angemessenen Rabatt.

## A u s v e r k a u f.

Wegen Baulichkeit und anderweitiger Einrichtung meines Klempnergeschäfts bin ich genöthigt, mein Waarenlager vorläufig aufzugeben und auszuverkaufen.

Ich empfehle daher eine große Auswahl der besten Stobwasser'schen Petroleum-, Modérateur- und Schibelampen, sowie alle anderen noch vorhandenen Galanterie-, Haus- und Küchengeräthe in Neusilber, Messing, blankem und lackirtem Blech, zu sehr billigen und bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Hirschberg, an der Promenade, vor dem Langgassenthore. **A. Gutmann**, Klempnermeister.

### Beste Hermsdorfer Stück-, Würfel-, Klein- und Schmiede-Kohlen,

9658.

in ganzen Waggons und jeden beliebigen kleineren Quantitäten, zu bedeutend ermäßigten Preisen, empfiehlt die Kohlen-Niederlage von **M. J. Sachs & Söhne**, äußere Schildauer Straße.

9973

### Kohlen-Preise

der **C. Kulmiz'schen Niederlagen** auf den Bahnhöfen  
**Hirschberg und Schildau.**

Stück-Kohlen pro Tonne	25	Sgr.
Würfel	=	= 23 =
Schmiede	=	= 18 =
Kleine	=	= 17 =

Die Kohlen werden von der Viertel Tonne ab bis zu halben u. ganzen Wagenladungen (bei letzteren mit einem entsprechenden Rabatt) in allen Quantitäten abgegeben. Die Anfuhr der Kohlen in die Stadt wird billigst besorgt.

Die Verkaufs-Lokale befinden sich:

in Hirschberg einstweilen im Gasthof „zum weißen Schwan“, eine Treppe hoch,  
in Schildau im Bahnhofs.

Der Verkauf findet täglich von früh 6 bis Abends 6 Uhr, an Sonntagen des Morgens von 6 bis 8<sup>1/2</sup> Uhr statt.

Die Verwaltung der **C. Kulmiz'schen Kohlen-Niederlagen.**  
**C. Kellner.**

10321. Durch Aufhebung meiner Posthalterei in Retschdorf werden Anfang Oktober eine Menge brauchbare Pferde verkäuflich, und stehen auch jetzt schon einige Pferde zum Verkauf beim Posthalter Günther (Hirschberg).

Verschiedene Sorten Rhein- und Rothweine, feinsten Jamaica-Rum, Cognac, Doppel-Liqueure und Berliner Getreide-Kümmel in Originalflaschen empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**F. Lemberg**,  
Volkshain 10002. Conditior.

## Wichtig für die geehrten Hausfrauen.

Die seit mehreren Jahren eingeführten und sich als vorzüglich bewährten Conserven mit Jennings-Patentdeckeln führe ich in Glas, acht verschiedenen Größen, und empfehle dieselben zum Einlegen von Obst und Gemüse auf Angelegenlichste, da sich alles darin Eingelegte auf Jahre hinaus gut und frisch erhält.

Hochachtungsvoll  
Theodor Selle.  
10293. Hirschberg, innere Schildauer Straße No. 9.

9683. In der Papiermühle zu Giersdorf b. Warmbrunn steht ein starkes **Arbeitspferd**, Fuchs-Wallach, 6 Jahr alt, zum Verkauf.

10120. Zu verkaufen ist ein vollständig und im guten Zustande befindlicher **Brennerei-Apparat** (neuester Konstruktion), bestehend in zwei kupfernen Blasen, Inhalt à 344 und 66 Quart, sowie die dazu gehörenden Waissch- und Besen-gefäße. Näheres ist zu erfahren bei der Eigentümerin verw. Gerichtskreiskammerrichter **Neumann**. Ullersdorf, gräflich, bei Zlinsberg.

10037. Eine vollständige Garnitur fast ganz neuer **Möbel** ist wegen Veränderung billig zu verkaufen. Näheres **Jauer**, Borwerkstraße No. 60.

## 30 Stück Ferkel

offerirt zum Verkauf das Dominium Ndr.: **Steinberg** bei Goldberg.

Das Spiel der **Neuen Malländer Staats-Prämien-Obligationen** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

**„Gottes Segen bei Cohn!“**  
**Grosse Capitalien-Verloosung**  
von über 2 Millionen **200,000 Mark.**  
Beginn der Ziehung am **16. d. M.**

**Nur 2 Thaler**  
kostet ein **Original-Staats-Loos**, (keine Promesse) aus meinem Debit u. werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages**, oder gegen **Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten** Gegenden von mir versandt.

Es werden **nur Gewinne** gezogen.  
Die **Haupt-Gewinne** betragen **Mark 225,000 — 125,000 — 100,000, — 50,000, — 30,000, — 20,000, 2 a 15,000, 2 a 12,000, 2 a 10,000, 2 a 8000, 3 a 6000, 3 a 5000, 4 a 4000, 12 a 3000, 72 a 2000, 4 a 1500, 4 a 1200, 106 a 1000, 106 a 500, 6 a 300, 100 a 200, 7816 a 100 Mark u. s. w.**

**Gewinnelder** und amtliche **Ziehungslisten** sende nach Entscheidung **prompt u. verschwiegen**.

Meinen Interessenten habe **allein in Deutschland** die **allerhöchsten** Haupttreffer von **300000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000 u. s. w.** ausbezahlt.

**Laz. Sams. Cohn** in Hamburg,  
Bank- und Wechselgeschäft. 9957.

## 8049 Viehsalz-Lecksteine

empfang und empfiehlt **Robert Friebe, Langstr.**

**Ein Cigarren-, Tabak- u. Victualien-Geschäft**, vortheilhaft am Markte in einer Kreis- und Garnison-Stadt an der Eisenbahn gelegen, ist unter sehr soliden Bedingungen mit Repositoren und Waarenlager sofort zu vergeben. Näheres unter **H. W. Hirschberg**, Tuchlaube No. 9, franco.

**Gichtwatte**, unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Bad 5 u. 8 Sgr **Adelbert Weist** in Schönau.

10069. Ein altes **Buchbinderei-Geschäft**, mit kl. Waarenlager, sowie mit guter Kundschaft versehen, ist wegen Uebernahme eines andern Geschäftes billig zu verkaufen, bietet ein gutes Durchkommen für einen intelligenten Mann und ist auch für einen unbeeitellten Anfänger leicht zu erwerben.  
Näheres: **H. Kunzendorf** in Volkowitz.

## 10161 Preßhefen = Niederlage!

Ich empfehle die Hefe einem werthen Publikum von Stadt und Umgegend zur geeigneten Abnahme; insbesondere Bäckern und Wiederverkäufern.

**Fr. Kunowski**  
Schönau, den 1. September 1867.

## Marinirte Häringe empfiehlt Gustav Scholz.

10195. 150 **Schock Grute-Seile** stehen zum Verkauf bei Frau **Guis-Bäcker Wagner** in Hartau.

10334. Eine neue **Wäge** steht zum Verkauf in der **Ringheimer'schen** Besingung.

## Ein Flügel, eine Guitarre,

sowie eine große Auswahl Musikalien sind Verfehlungshalber billig zu verkaufen. Mühlgrabenstr. Nr. 29. 2. Etage. 10255.

10260. Ein guter verbederter **Spazierwagen** auf Druckfedern und eisernen Axen steht zum Verkauf. Das Nähere beim **Stellmachermstr. Fischer** in Ober-Grünau.

## 10196. Dachziegel

von vorzüglich schöner Qualität offerirt  
die **Dampf-Ziegelfabrik „Clara-Hütte“**  
in Cunnersdorf b. Hirschberg i. S.

10091. Eine große **Pintus'sche Dreschmaschine** nebst Göpel, eine kleine **Barmann'sche Dreschmaschine**, eine **Breit-Schneemaschine** und andere Maschinen stehen wegen Verpachtung des Gutes auf dem **Dominium Friedersdorf a. D.** zum Verkauf.

**H. W. Siemons jun.** in Schmiedeberg  
verkauft 1 **Wurfmachine**, 6 **Feusterladen**, 4' 2" hoch, 2' 9" breit, 1 **Webestuhl** mit Regulator und einer selbst fortarbeitenden **Sperrotte**. 10112.

10258. Wegen Umzug ist ein **Clavier** zu verkaufen **Heller-gasse Nr. 922**.

10355. Ein Paar starke, gesunde **Ackerpferde** und einen **Dampfkessel** z. Futterdämpfen verkauft wegen Verpachtung das **Dominium Friedersdorf a. Queis**.

## Lilioneſe,

vom Miniſterium geprüft und concedirt, reinigt die Haut von Ueberſteten, Sommersproſſen, Bodenſteten, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Naſe, ſicheres Mittel für Flechten und ſtrophulöſe Unreinheiten der Haut, erfriſcht und verjüngt den Teint und macht denſelben blendend weiß und zart. Die Wirkung erſolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, a Flaſche 1 Thlr., die halbe Flaſche 15 Sgr.

Die Erfinder **Nothe & Co.** in Berlin.  
Die Niederlage befindet ſich in Hirschberg nur allein  
bei **Fr. Schliebener.** 10243.

## Kalinowitzer Correns Stauden-Roggen

empfehl't zur Saat 10317.  
Hirschberg, Prieſterſtr. **A. Günther.**

### Zu vermietthen.

10116. Eine Stube nebst Ktobe und nöthigem Zubehör ist zum 1. October zu beziehen. Wo? ſagt d. Exp. d. Boten.

10318. Eine freundliche neu eingerichtete Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 großen und 1 kleinerm Zimmer und ſonſtigem Beigelaß, ist zu vermietthen. **A. Günther**, Prieſterſtraße.

9596. Eine ſchöne, trede, große Stube 1ſter Etage mit Ktobe, mit und ohne Meubel, für eine einzelne Dame oder Herrn, ist zu vermietthen und Michaeli zu beziehen.  
Ein Näheres in der Expedition des Boten.

10302. Ein freundliches Quartier von 2—3 Stuben ist nebst Küche und dem nöthigen Beigelaß term. Michaeli zu vermietthen und zu beziehen außere Schildauerstraße bei **Vieder.**

10350. Eine freundliche Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Entree, nöthigenfalls kann auch Stallung und Wagenremiſe dazu gegeben werden, ist bald zu vermietthen bei **G. Schneider** im Breſlauer Hof an der Warmbrunner Straße.

10320. Ein Verkauf-Laden mit Schaufenster u. Wohnung ist baldigst zu vermietthen. Nachweis in der Exped. d. Boten.

10325. Ein möblirtes Stübchen für einen oder zwei Herren ist baldigst zu vermietthen bei **C. Fente**, Sellergaſſe No. 28.

10344. Zwei freundliche Stuben, nebst Küche und nöthigem Beigelaß, sind vom 1. November ab zu vermietthen.  
Zu erfahren in der Obermühle.

10315. Eine freundliche Stube nebst Küche, Kammer u. ſonſtigem Zubehör ist baldigst zu vermietthen.  
**A. Anſorge**, Garlaube Nr. 24.

10274. Eine möblirte Stube ist zu vermietthen bei **F. Beher**, Uhrmacher.

10341. Eine Stube u. Ktobe sind zu verm. Promenade 10.

10337. Eine Stube mit Laden, auch Werkſtelle für Tischler, ist zu vermietthen in Nr. 9 an der Promenade.

10308. Schützenſtr. 33 ist eine große Stube nebst Küche u. nöthigem Zubehör zu vermietthen und 1. Octbr. zu beziehen.

10331. Neuere Burgstraße, 9 ist ein Laden zu vermietthen, derſelbe eignet ſich auch als Wohnung beſonders für Profeſſionisten.

10332. Zapfengasse Nr. 7 ist eine Stube zu vermietthen.

10298. **Zu vermietthen:**  
Mehrere freundliche Wohnungen mit viel Beigelaß u. Garten, Brandenstraße Nr. 3 und vom 1. October ab zu beziehen.

Das zu meiner Beſitzung gehörige, vorn an der Chausſee gelegene Haus, enthaltend 4 Stuben nebst nöthigem Beigelaß, ist zu vermietthen.

7439.

Moriz Encas.

10265. Zwei Wohnungen, die eine von 3 Zimmern, Entree, Küche, Kammer etc., die andre von 2 Zimmern, Entree und ſonſtigem Beigelaß, sind zu vermietthen.  
Warmbrunn, Schloßplatz. verw. **Doering.**

### Kauf-Gesuche

10321. **Blaubeeren**

kauft jedes Quantum **A. Kirſtein**, dunkle Burgſtr. 20.

9982. Ein brauchbarer Hühnerhund wird von dem Grafen Bülow in Nimmersath zu kaufen geſucht.

### Personen finden Unterkommen.

10254. **Musiker-Gesuch.**

Ein erster Clarinetist und ein erster Geiger können unter ſehr günſtigen Bedingungen bei einer großen Infanterie-Kapelle in Schleiſen eintreten. Nebenverdiene ſind gut.  
Das Nähere zu erfahren beim Buchdruckereibeſitzer **G. Müller** in Hlogau.

10028. Auf den 1. November c. wird ein **Werkmeister** für eine mechanische Leinwandweberei geſucht. Franco-Adreſſen **C. A. B.** nimmt die Exped. d. B. zur Weiterbeſörderung an.

10249. **Offene Stellen.**

Für e. renom. hief. Weingesh. w. e. Kellermeiſtr. b. 500 rthl. Jahresgeh. verl.; für e. bed. hief. Zubrgeh. w. e. Inſpector b. 600 rthl. Jahresgeh. verl.; 1 Kaſſirer, 1 Aufſeher u. 2 Lagerverw. w. b. 350—400 rthl. Jahresgeh. verl., ferner f. Commis aller Branchen, Inſpector, Brenner, Förſter, Kunſtgärtner vorth. Stellen erhalten.

Näheres d. **F. Säbire** in Berlin, Blumenſtr. 55.

10342. Ein brauchbarer **Tischlergeſelle** findet Beſchäftigung beim **Tischler** Uſorge in Kunnersdorf.

10286. Ein zuverlässiger **Tischlergeſell** findet bald ein Unterkommen beim **Tischlermeister Schramm** in Leiſerſdorf bei Goldberg.

10306. Ein fleißiger, ordnungsliebender **Klempnergeſelle** für die Werkſtatt findet bei hohem Lohne dauernde Arbeit beim **Klempnermeister A. Gutmann** in Hirschberg.

### Seilergesellen

können in meiner neu maſſiv erbauten Spinnbahn ſofort Arbeit erhalten. Gute Bindfadenspinner haben den Vorzug.  
10226. **Ed. Feufel**, Seilerrmeiſtr. in Wigansthal.

### Tüchtige Maurergesellen

finden ſofort und dauernde Beſchäftigung bei **10329. J. Timm**, Maurer- und Zimmermeiſter.

## 10314 Tüchtige Maurergesellen,

die in **Accord** arbeiten wollen und bis **25 Egr.** täglich verdienen können, finden **lang dauernde** Beschäftigung beim Maurermeister **G. Walter** zu **Hirschberg**, Schützenstr. 14.

10348. Zwei zuverlässige, arbeitame **Kohlenmesser**, welche in Kohlen-Niederlagen als solche angestellt waren, können sich zum sofortigen Antritt melden bei **Gustav Dambitsch**.

## 10273. Bekanntmachung.

Behufs Urbarmachung eines Eichenwaldes können **20 bis 30 tüchtige Stockroder** bei gutem Accordlohne von jetzt ab für den ganzen Winter und darüber hinaus dauernd beschäftigt werden; erwünscht wäre es mir, wenn sich selbige recht bald melden beim Häusler **Karl Hofmeister** zu **Preilsdorf**, Kr. Vollenhain, Postf. Falkenberg Ader.-Schl.

Den 7. Sept. 1867.

## 10246. Anzeige für Arbeiter.

**Dienstag den 1. October c.** soll der Betrieb in hiesiger Fabrik beginnen und die Annahme der Arbeiter und Arbeiterinnen findet **Sonntag den 29. September c., Nachmittags 2 Uhr**, statt.

Alle Diejenigen, welche sogleich am **ersten** Tage sich zur Arbeit einfinden — aber auch nur diese — erhalten außer dem Lohn und dem üblichen Schichtlohn in den ersten 2 Wochen **1 Egr. pro Tag extra**, welche Entschädigung zum Neujahr ausgezahlt wird.

**Gustav Mehne**,  
Sabischdorf, bei Schweidnitz, den 5. September 1867.

## 3—4 nüchterne Accord-Dre- scher sucht

10283

## P. Härtel in der Sonne.

10230. Weibliche Personen, die das Sortiren von Tuchnen und wollenen Habern gründlich verstehen, finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung. — Hierauf Reflectirende wollen sich schriftlich melden bei

**W. F. Hoffmeister** in **Cudowa** bei **Blas.**

10257. Eine gesunde, kräftige **Amme** empfiehlt Hebammen **Reich** in **Hain**.

## Personen suchen Unterkommen.

10275. Ein **Commis**, tüchtiger und gewandter Detailist, hat bei mir seine Lehrzeit beendet; derselbe will sich weiter ausbilden und sucht bald oder p. 1. October ein Engagement in einem Specerei-Geschäft; ich kann denselben bestens empfehlen. Gefällige Offerten unter **H. W.** poste restante **Breslau**.

10256. Ein anständiger, 35jähr., militärfreier, unverheirateter, solider, von Jugend auf praktischer Oekonom, welcher um sich seit mehreren Jahren mit bestem Erfolg bewirthschaftetes Gut durch Schwindler gebracht wurde, ist geneigt, unter gewissenhaftester Reellität und Thätigkeit entweder auf einem kleineren Gute (Borwert) allein, oder als Assistent unter Oberleitung bei freundlichem Entgegenkommen auf einem größeren gegen bescheidenes Salair zum 1sten October Stellung zu nehmen.

Gefällige Offerten erbitte unter Chiffre **X. X. X. Nr. 33** dem Boten a. d. Riesengebirge poste restante **Hirschberg** niederzuliegen.

10159. Ein gebildetes Mädchen von vorzüglichem Gemüth, welches die Haus- und Viehwirtschaft gründlich erlernt hat, sucht bald oder zum 1. October c. eine Stelle als **Wirthschafterin**. Gültige frankirte Offerten werden unter **A. B. 52** poste restante **Fauer** erbeten.

10252. Ein anständiges, junges **Mädchen**, in fast allen weiblichen Handarbeiten geübt, sucht als Ladenmädchen in einem Tapissier- oder Schnittwaaren-Geschäft, oder zur Hilfe der Hausfrau zum 1. November d. J. eine Stellung. Gef. Offerten beliebe man unter Adresse **A. Z. 12** **Steinau a. O.** poste restante franco bis zum 15. September einzusenden.

10261. Eine j. geb. **Dame** (Berlinerin) aus angesehenener Familie, erfahren in jedem Zweige der Wirthsch. und geschickt zu allen weibl. Handarbeiten, wünscht Stellung, z. selbst. Führung der Wirthschaft, als Gesellschafterin, z. Unterstützung d. Hausfrau und z. Erziehung jüngerer Kinder z. 1. Oct. Näheres b. **Frl. v. Schöning** i. **Berlin**, **Alte Jacob-Str. 175**, 1. Et.

## Lehrlinge - Gesuche

10324. Ein **Knabe** vom Lande, welcher **Lust** hat **Tischler** zu werden, kann sich melden beim **Tischlermeister A. Neumann** im **langen Hause**.

10103. Ein gestitteter kräftiger Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann als **Lehrling** in meiner **Colonial-Waaren-Handlung** sofort eintreten.  
**Hirschberg**, den 4. September 1867. **C. W. Anders.**

9793 Ein **Wirtschafts-Cleve** findet gegen Pensionszahlung bei einer größeren Wirthschaft gute Aufnahme. **Franko-Abreisen** sub **T. T.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

9134. Einen befähigten **Lehrling** für mein **Waaren- und Destillations-Geschäft** suche zum baldigen Antritt.  
**C. E. Fritsch** in **Warmbrunn**.

10345. Einen kräftigen, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen **Lehrburschen** sucht  
der **Brauermeister Seibt** in **Fischbach**.

10004. Ein **Lehrling**, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort unter solchen Bedingungen in ein **Destillationsgeschäft** untergebracht werden. Offerten nimmt der **Buchbinder Siebia** in **Löwenberg** franco entgegen.

Ein gebildeter **Knabe** findet als **Lehr-  
ling** baldige Aufnahme in der **Adolph  
Feinert'schen Buchdruckerei** in **Liegnitz**.

10253. Einen **Lehrling** sucht  
**G. Francke**, **Buchbindermeister** in **Lüben**.

## G e s u n d e n.

10279. Eine silberne **Cylinder-Uhr** ist in der Nähe von **Greiffenberg** gefunden worden und kann sich der rechtmäßige **Eigenthümer** melden bei

**Herm. Went** in **Greiffenberg**.

## V e r l o r e n.

10310. Finder einer schwarzen **Brieftasche**, in welcher ein **Gewerbesehein**, wolle dieselbe abgeben bei

**Ulrich**, **Siebmacher**  
in **Hernsdorf** bei **Friedeberg** am **Queis**.

10313. Finder des Pfandscheines 497 wolle denselben in der **Bannert'schen Pfandleihe** abgeben.

10316. **Drei Thaler Belohnung.**  
Eine **Damenuhr**, auf der Rückseite blau emailirt und in der Mitte mit kleinen Steinen besetzt, ist vom **Cavalierberge** bis zum weißen **Ros** in **Hirschberg** verloren worden. Der Finder wolle solche gegen obige Belohnung abgeben in der **Expedition**.

10259. Verloren wurde ein schwarzeidner **Sonnenschirm**, weißgefüttert, mit schwarzem Stiel, auf dem Wege von **Erdmannsdorf** nach der **Heinrichsburg**. Gegen Belohnung von 1 rthl. abzugeben im weißen **Ros** zu **Hirschberg**.

10323 **Verloren.**  
Ein **Hirschfänger-Roppel** ist gestern Abend von der **Brauerei** in **Bernersdorf** bis **Bahnhof Märzdorf** verloren worden; wer dasselbe bei **Herrn Brauereimeister Berger** in **Witnersdorf** abgibt, erhält angemessene Belohnung.

10311. Verloren wurde Freitag den 6. September von **Warmbrunn** nach **Stonsdorf** auf die **Heinrichsburg** oder von da über **Erdmannsdorf** nach **Fischbach** ein schwarzer **Valetot**. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben in der **Mühle** zu **Hirschdorf** gegen ein **Findelohn** abzugeben.

10346. Ein braungemusterter **Kohhairfragen** ist verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der **Exped. d. B.** abzugeben.

10336. Der Finder eines am 4. d. auf dem Wege von der **Hospitalgasse** nach dem **Cavalierberge** verlorenen gekleideten **Schnupftuchs**, gezeichnet **P. T.**, wird um Abgabe desselben im **Apotheker Behre** n d' s' c' h' e' n **Hause**, eine **Stige** hoch, gegen Belohnung, gebeten.

10326. Ein braunseidener **Sonnenschirm** ist auf der **Promenade** verloren gegangen. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung im **Hause** des **Fischlermstr. Hrn. Grund** (im **Zepter**), **Warmbrunn**, den 8. September 1867.

**Geldverkehr.**

**Staatspapiere, Hypotheken und Wechsel** kauft  
6650. **M. Garner.**

**Kapitals-Gesuch.**

1000 **Thl.** werden von einem pünktlichen Zinsenzahler gegen genügende Sicherheit zu 5% Zinsen baldigt oder spätestens zum 1. October, wenn nicht gleich in zwei Raten gesucht. Offerten werden erbeten unter der **Chiffre A. S. 33.** poste restante **Hermisdorf** u. **R.** 9752.

200 **Thaler** und 25 **Thl.** **Fundationsgelder** sind gegen pupillarkich sichere Hypothek zu 5% Zinsen baldigt zu verleihen. 10354.  
**Buchwald** bei **Schmiedeberg.** **Pöfker, Pastor.**

**Einladungen.**

Auf mehrseitiges Verlangen sind diese Woche noch einmal **Kreuzse** zu haben bei **Mahwald, Brauermstr., Vobertshörsdorf.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür drei Bände u. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionären bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Zeitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Anlieferungzeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

**Gruner's Felsenkeller.**

**Mittwoch den 11. September:**

(bei günstigem Wetter)

**Grosses Concert.**

Anfang **Nachmittag 4 Uhr.** Entree a Person 2½ Sgr. Familien werden an der **Kasse** besonders berücksichtigt.

10201. **J. Elger, Musik-Director**

10338. **Ablerburg.**  
Morgen, **Donnerstag** den 12. d. M., ladet zum **Erntefest**. Unterzeichneter höflichst ein. Ein gemüthlicher Abend wird versichert den Besuchern des **Mon-Jean.**

10295. **Kirmes-Einladung.**

Zum **Kirmes-Ball** auf **Donnerstag** den 12ten und **Sonntag** den 15ten d. M. zur **Nachkirmes** ladet Unterzeichneter zur **Victoria-Höh'** freundlichst und ergebenst ein. **Ferd. Schwente** in **Schmiedeberg.**

10333. Zur **Kirmes** **Sonnabend** den 14. September ladet ich alle meine **Freunde** und **Gönner** ein. **G. Hornig** in **Warmbrunn.**

10284. Zur **Kirmes**  
**Freitag** den 13. **September** u. **Sonntag** den 15. **September** c. ladet ergebenst ein **Moritz Heinrich, Brauereimeister.**  
**Meßersdorf**, den 8. September 1867.

10300. Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein erst vor Kurzem angekauftes **Gasthaus** „zum **Schwan**“ ganz neu eingerichtet habe, und lade **Sonntag** den 15. Sept. zur **Einweihung** desselben ergebenst ein. Für gute Getränke und **Bedienung** wird bestens gesorgt sein. Um recht zahlreichen Besuch bittet **Ubersdorf** bei **Goldberg.** **C. Böhm, Gastwirth.**

**Schützenhaus zu Löwenberg.**

10294. **Freundliche Einladung zum Lagen-Schießen** den 12., 13. und 14. September 1867, an genannten Lagen sich früh 9 Uhr die **Scheibe.** Die **Lage** (3 **Schük**) kostet 12 Sat. Alle **Schießgewehre** sind zulässig. Die **Distance** beträgt 180 **Schritte.** Das **Reglement** hängt am **Schießstande** aus. **C. Jäger.**

**Getreide-Markt-Preise.**

**Janer, den 7. September 1867.**

Der	w. Weizen g.		rtl. Weizen g.		Broggen		Gerste		Hafer
	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	
Scheffel.	3 15	—	3 8	—	2 20	—	1 28	—	1 4
Höfster	3 9	—	3 4	—	2 16	—	1 24	—	1 1
Mitler	3 2	—	3	—	2 12	—	1 20	—	29